

Das Exemplar

**AKG-
Memes**

Lehrerinterviews

**Tierversuche
in der
Wissenschaft**

**Seawatch -
Retter im
Mittelmeer**

INHALTS- VERZEICHNIS

Informatives

4 Traunstein aktuell

5 Migration und die EU

8 Nordkorea – Geschichte der wohl schlimmsten Diktatur unserer Zeit

10 Seawatch – Der Retter im Mittelmeer

12 Tierversuche in der Wissenschaft – heute noch relevant?

16 Lehren und Lernen – irisches und bayrisches Schulsystem im Vergleich

Schulleben

19 Was gibt's Neues im Schulladen?

20 Die Theater-AG präsentiert: Das Mops-Malheur

21 Die Theater-AG

21 Das neue Mensakonzert

22 Grüße aus Lyon

23 Lehrerfact

24 Lehrer*innen-Interviews

33 Schüler experimentieren – Jugend forscht

34 Jugend debattiert – Debatte macht den Unterschied: klar denken, fair streiten

36 Jugend debattiert – der Regionalwettbewerb live miterlebt

Unterhaltung

41 Exemplarische Empfehlungen

44 Rätselseite

46 AKG-Memes

49 Impressum

50 Quellen





Happy Birthday!!!

Das Exemplar feiert Geburtstag: Zehn Ausgaben gibt es inzwischen (Sonderausgaben nicht mitgezählt), die sich auf die letzten zweieinhalb Jahre verteilen. Und was seitdem alles passiert ist!

Wir durften ein Interview mit der (damaligen) neuseeländischen Premierministerin abdrucken, unsere allererste Chefredakteurin hat uns verlassen (schöne Grüße nach Australien) und natürlich haben unsere Leser*innen in den inzwischen 184 Artikeln so ziemlich alles gelernt: Vom politischen Weltgeschehen über hilfreiche Tipps für den Alltag bis hin zu witzigen Lehrerfacts.

Und genauso spannend geht es in dieser zehnten Ausgabe auch weiter. Eine Neuigkeit ist unsere Memes-Seite. An alle Lehrer*innen, die sich jetzt fragen, was denn bitte Memes sind: Lassen Sie sich das gerne von Ihren jüngeren Kolleg*innen erklären. Deren Steckbriefe finden Sie ja in der Rubrik „Schulleben“. Aber auch ernsthaftere Themen werden nicht ausgespart. Wir beleuchten das neue Migrationsabkommen der EU, ergänzt durch ein Interview mit SeaWatch, diskutieren Tierversuche und informieren über die aktuelle Lage in Nordkorea. Ansonsten gibt es auch dieses Mal wieder Exemplarische Empfehlungen, einen Lehrerfact und vieles, vieles mehr.

Wir wünschen viel Spaß beim Durchblättern und freuen uns immer über Feedback in unserem Postfach (schuelerzeitung@akg-traunstein.de).



Euer Exemplar-Team



Traunstein aktuell

Was ist in Traunstein und am AKG in den nächsten Wochen los?

**Kunstaussstellung -
Die bunte Welt der Tiere**
22.02. - 29.03.
Montag - Freitag 10 - 17 Uhr

Tag der Offenen Tür am AKG
20.03. | 15:00 Uhr
AKG

22.03.
letzter Schultag der
12ten Klassen

23.03. - 07.04.
Osterferien

Literaturettreff mit offener Bühne
25.03.2024
NUTS - die Kulturfabrik

31.03.
Beginn der Sommerzeit

Silent Disco
31.03. | 20:00 - 00:00 Uhr
Kulturforum TS

Lindlsonntag
07.04. | 08:00 - 18:00 Uhr
Innenstadt TS



MIGRATION UND DIE EU

Chance oder Bürde für die EU-Mitgliedsstaaten?

Seit Jahrzehnten gibt es nun schon Migration in Europa. Vor allem nach der Dekolonisierung von Afrika kamen, zwischen dem Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 und 1980, fünf bis sieben Millionen Menschen aus früheren französischen und englischen Kolonien nach Europa. In den letzten Jahren haben die Europäer*innen jedoch eine „Abwehrhaltung“ gegenüber Flüchtlinge entwickelt. „Wir haben nicht genug Platz!“ und „Die nehmen unser Geld weg!“ sind dabei sehr verbreitete Argumente, wenn es um die Aufnahme von mehr Flüchtlingen geht.

Dazu kommt der Vorwurf, dass die EU selbst an ihren Außengrenzen mit sogenannten „Pushbacks“ versucht, Migrant*innen abzuschrecken. Bei diesen „Abwehraktionen“ handelt es sich um das Verhindern der Einreise von Flüchtlingen. Dies geschieht dabei meist mit Gewalt. Obwohl diese „Rückführungen“ völkerrechtlich nicht legal sind, wurden, laut Mare Liberum, einer Menschenrechtsorganisation, welche die Flüchtlingslager in der Ägäis beobachtete, im Jahr 2020 allein von Griechenland und Frontex mindestens neuntausend Menschen gewaltsam an der Einreise in die EU gehindert. Frontex ist die europäische Agentur für die Grenz- und Küstenwache. Sie soll vor allem die EU-Mitgliedsstaaten bei Abschiebungen und Drittstaaten beim „Grenzenmanagement“ unterstützen.

Doch warum müssen wir all diese Menschen davon abschrecken, nach Deutschland bzw. in die EU zu kommen? Haben wir wirklich „nicht genug Platz und Geld“ für die geflüchteten Menschen oder können wir diese Krise gemeinsam bewältigen und jedem eine Chance geben, in der EU eine neue Heimat zu finden?

Ungleiche Verteilung und der Versuch, etwas dagegen zu tun

Zunächst möchte ich auf die Verteilung der Flüchtlinge innerhalb der EU eingehen. Es gibt Länder, wie Polen, Ungarn und auch Italien die, gemessen an den Einwohnerzahlen, sehr wenige schutzsuchende Menschen aufnehmen. Vor allem Ungarn ignoriert jegliches Völkerrecht und sorgt mit Grenzkontrollen dafür, dass niemand in das Land einwandern kann. Gemessen an der Bevölkerung wurden im Jahr 2022, laut der EU-Kommission, in Zypern, Österreich und Luxemburg die meisten Erstasylanträge gestellt. Deutschland, Österreich und Frankreich nehmen pro Jahr die meisten Menschen auf und Deutschland war im Jahr 2022 laut der Bundeszentrale für politische Bildung mit 244.123 Asylbewerber*innen dabei sogar an der Spitze.

Nun hat die EU ein neues Konzept für den Umgang mit Flüchtlingen ausgearbeitet. Bei diesem wurde festgehalten, dass ankommende Flüchtlinge an den Außengrenzen der EU, beispielsweise in Kroatien und Griechenland, zunächst einmal festgesetzt werden, um dann auf die anderen EU-Mitgliedsstaaten verteilt oder abgewiesen und wieder in ihr Herkunftsland oder sogenannte Drittstaaten zurückgeführt zu werden. Dabei gibt es allerdings keine Instanz, die darauf achtet, dass niemand länger in „Haft“ bleibt als vorgesehen.

Meiner Meinung nach ist es beschämend, dass die EU, eine Vereinigung von Ländern, die sich eigentlich die Wahrung von Menschenrechten und das Völkerrecht auf die Fahne geschrieben hat, Menschen dafür einsperren möchte, nur weil sie bei uns Schutz vor Verfolgung oder Krieg suchen. Wir können die Antimigrationspolitik nicht ewig weiterführen, denn durch den Klimawandel und dessen verheerenden Folgen, vor allem in Afrika, werden in den nächsten Jahrzehnten noch mehr Menschen in die EU fliehen.

Schätzungen der Welt-Hunger-Hilfe zufolge könnte es bis 2050 über 140 Millionen sogenannte „Klimaflüchtlinge“ geben, die größtenteils aufgrund von großflächigen Desertionen in Afrika und somit aus lebensfeindlichen Regionen, ihre Heimat verlassen werden müssen.

In Deutschland werden Asylsuchende immer unbeliebter. Man sagt ihnen nach, dass sie nicht arbeiten und unsere Steuergelder nur wegnehmen würden.

Friedrich Merz, der Parteivorsitzende der CDU, meinte im „Welt-Talk“ des Fernsehsenders „Welt“ am 27.09.2023 bei einer Diskussion um die Abschiebung von Geflüchteten in Deutschland polemisch: „Die sitzen beim Arzt und lassen sich die Zähne neu machen und die deutschen Bürger nebedran kriegen keine Termine.“ Solche Aussagen schüren Neid und Missgunst, entsprechen nicht der Wahrheit und sind nicht gerade förderlich, die Bevölkerung davon zu überzeugen, dass Deutschland Zuwanderung braucht.

Aber warum braucht vor allem Deutschland viele Einwanderer?

Zum einen hat Deutschland einen massiven Mangel an Arbeitskräften, insbesondere in der Pflege und beim Handwerk weist der Arbeitsmarkt große Lücken auf. Dazu kommt, dass unsere Bevölkerung eher alt ist. Vor allem die geburtenreiche Generation der Baby-Boomer geht nach und nach in Rente, was zu einem verheerenden Mangel am Arbeitsmarkt führt, welchem nicht begegnet werden kann, da weniger jüngere Menschen nachkommen. Um diese Arbeitsplätze auszugleichen, bräuchten wir um die 400.000 Migrant*innen pro Jahr. Wir kommen aktuell ca. auf die Hälfte.

Natürlich könnten wir diesen Arbeitskräftemangel auch mit internationalen, ausgebildeten Fachkräften abdecken, jedoch wird Deutschland im internationalen Vergleich immer unattraktiver. Nicht nur die sprachliche Barriere ist dabei ein Faktor, sondern auch, dass die Deutschen im Vergleich zu anderen Ländern nicht besonders gastfreundlich wirken. Gerade deswegen bräuchten wir eine offene, freundliche Begegnungskultur in Deutschland, damit mehr Menschen gerne hier arbeiten und sich in unsere Gesellschaft einbringen.

*Wieviele Migrant*innen haben in Deutschland eine Arbeit?*

Tatsächlich ist die Arbeitslosigkeit von Geflüchteten über die letzten Jahre stark gesunken. Auch im Vergleich zu Deutschen ohne Migrationshintergrund, bei denen im Jahr 2021 um die 2,6 Prozent arbeitslos waren, ist die Diskrepanz zu Menschen mit Migrationshintergrund nicht allzu groß. Bei ihnen lag die Arbeitslosigkeit im selben Jahr bei 6,2 Prozent, so der Mediendienst Integration. Das zeigt, dass diese Menschen essenziell für unsere Wirtschaft sind.

Natürlich können Deutschland und die EU nicht alle Menschen aufnehmen. Manche haben sich eventuell bereits in ihrem Herkunftsland strafbar gemacht oder kommen aus Ländern, in denen es keine direkte Bedrohung für sie gibt

7,4 Prozent aller registrierten Tatverdächtigen waren Zuwander*innen in Deutschland, Anzahl steigend. Primär nehmen Verbrechen wie Diebstahl über die letzten Jahre stark zu. Jedoch gibt es eine Erklärung für den eher hohen Anteil von Flüchtlingen, die Straftaten begehen.

Menschen mit Migrationshintergrund sind armutsgefährdeter als Menschen ohne. Das heißt, dass diese Menschen häufiger weniger Geld haben und eine schlechtere Bildung genießen als andere. Dies führt zu einer höheren Kriminalitätsrate bei Geflüchteten.

Durch eine bessere Integration könnte das verringert werden. Statt aber über Wege nachzudenken, welche die Integration von geflüchteten Menschen vereinfachen würden, damit diese auch leichter in die Arbeitswelt einsteigen können, wird weiterhin in den Wahlkämpfen der Bundesländer, wie beispielsweise Hessen, mit Programmen zur leichteren Abschiebung geworben.

Mögliche Auswege

Die EU und Deutschland müssen anfangen, Flüchtlinge nicht mehr als Bedrohung zu sehen. Durch dieses Verhalten missachten wir grundlegende Menschenrechte und Bedürfnisse von anderen Menschen. In der EU und auch in Deutschland ist man der Auffassung, dass alle Menschen gleich sind und demzufolge gleich behandelt werden sollen. Im Gegensatz zu diesem Ideal werden Nicht-EU-Bürger*innen zu Menschen zweiter Klasse degradiert, wenn diese nach Deutschland kommen wollen. Menschen, die in Schlauchbooten die europäische Küste erreichen, werden in vielen Fällen geflissentlich von den Behörden ignoriert und manchmal sogar wissentlich auf dem Meer ausgesetzt, wo sie dann elendig zugrunde gehen.

Letztes Jahr wurden darüber hinaus viele geflüchtete Menschen an der Grenze von Belarus zu Polen gewaltsam daran gehindert in die EU zu gelangen. So berichtet Human Rights Watch von Schlägen und sexueller Gewalt von Grenzpolizisten gegenüber geflüchteten Menschen.

Diese Vorfälle sind nicht das, wofür die EU steht. Laut "Lage der Nation Folge 351" ist es schwierig, fast unmöglich eine gesicherte Rechtsstaatlichkeit, während der Verteilung der Flüchtlinge, zu gewährleisten.

Abgesehen davon brauchen viele Mitgliedsstaaten der EU, wie Italien, Deutschland und Griechenland, mehr Menschen, da das Durchschnittsalter der Bevölkerung dieser Länder eher hoch ist. Sie haben dadurch einen signifikanten Fachkräftemangel, den man nur durch Zuwanderung beenden kann.

Abschließend lässt sich sagen, dass durch eine bessere EU-Strategie zur Integration von Flüchtlingen vieles einfacher wäre, denn dadurch müsste man weniger Geld für sie ausgeben und gleichzeitig könnten die EU-Länder wirtschaftlich profitieren.

Zusammenarbeit in dieser Frage ist hier der Schlüssel zur Problemlösung. Deutschland könnte mit einem guten Beispiel vorangehen und zeigen, wie man Integration möglich macht. mö



NORDKOREA - GESCHICHTE DER WOHL SCHLIMMSTEN DIKTATUR UNSERER ZEIT

Seit über 70 Jahren existiert nun schon die Republik Nordkorea, welche seit drei Generationen unter der Kontrolle des Kim-Regimes (siehe Photos unten) ist. Fast jeder weiß, dass die dortigen Verhältnisse sowohl was die Politik, als auch das allgemeine Befinden der Bevölkerung angeht, mehr als alarmierend sind. Doch wie kam es zu diesen Umständen? Dieser Artikel soll die Geschichte Nordkoreas genauer beleuchten, sowie Einblicke in das alltägliche Leben und die Kultur in dieser Diktatur ermöglichen.



Kim Il-Sung



Kim Il-Jong



Kim Jong-un

Der Aufstieg eines Partisanen

Die Geschichte einer der schlimmsten Diktaturen weltweit nahm 1910 ihren Anfang. Damals annektierte Japan die koreanische Halbinsel. Zwei Jahre später wurde der erste Führer der Kim-Dynastie, Kim Il-Sung, geboren. Als er sechs Jahre alt war, verhaftete man seinen Vater, da dieser gegen die japanische Besatzung protestiert hatte. Mit 17 Jahren schloss sich Kim Il-Sung den Partisan-Kämpfern an, um in die Fußstapfen seiner Eltern zu treten und sich zu rächen. Durch erfolgreiche Angriffe auf japanische Stützpunkte erwarb er sich sehr schnell den Ruf eines heldenhaften Freiheitskämpfers. Dieser Ruhm war der Grundstein für den späteren Kult um seine Person, denn durch seine Erfolge, wurde die grausame Herrschaft legitimiert.

Im Jahr 1941 schlugen die Japaner die koreanischen Partisanen allerdings vernichtend und Kim Il-Sung musste mit seinen Mitstreitern in die Sowjetunion fliehen. Dort vertrat man ähnliche politische Meinungen.

Im August 1945 kam es dann zu einer entscheidenden Wende für die spätere Geschichte. Drei Monate nach dem Sieg über Hitlerdeutschland im Zweiten Weltkrieg wurde die koreanische Halbinsel von Amerika im Süden und von der Sowjetunion im Norden erobert. Die beiden Mächte vertrieben die Japaner und beschlossen, das Land am 38. Breitengrad zu teilen. Im Norden wollte man ein kommunistisches Land aufbauen. Kim Il-Sung wurde dabei von der Sowjetunion eine Schlüsselrolle zugeteilt und er wurde zum stellvertretenden Kommandanten. Seine Vision war es allerdings, das geteilte Land wieder zu vereinen und deshalb strebte er nach mehr Macht, sowie einer höheren Führungsposition. Allerdings musste er die sowjetische Besatzung davon überzeugen, dass er wirklich der Richtige war, um das Land zu führen. Durch die Zustimmung und Treue der Bevölkerung sowie wegen sein ausgeprägten Charismas gelang ihm dies sehr schnell. Er wurde schlussendlich zum Führer Nordkoreas.

Die Gewaltherrschaft setzt sich fort

Um seinen Traum von einem vereinten Korea zu realisieren, begann er, gegen den Süden einen erbitterten Krieg zu führen, dessen genaue Umstände bis heute ungeklärt sind. Die beiden Länder befinden sich offiziell immer noch im Krieg, es wurde lediglich ein Waffenstillstand vereinbart. Kim Il-Sung blieb bis 1994 mit brachialer Gewalt an der Macht und unterdrückte die Bevölkerung. Er baute eine Art Ständegesellschaft auf. Nur besonders regimetreue Bürger durften von nun an in der Hauptstadt Pjöngjang leben. Außerdem kontrollierte er die Menge an Nahrung, die jeder täglich zu sich nehmen durfte, da das Land von anderen Staaten nicht mehr unterstützt wurde und damit alles selbst anbauen musste. Wer es wagte, sich ihm zu widersetzen, konnte sofort hingerichtet werden. Manchmal geschah dies sogar auf offener Straße, um den Hinterbliebenen Angst einzuflößen.

Nach Kim Il-Sungs plötzlichem Tod 1994, der im ganzen Land unglaubliche Trauer ausgelöst hatte, kam sein Sohn Kim Jong-Il an die Macht. Während seiner Herrschaft brach eine schwerwiegende Hungerkrise aus, bei der schätzungsweise 1,5 Millionen Menschen starben. Deswegen kam Kim Jong-Il auf die Idee, seine politischen Feinde, wie zum Beispiel die USA dazu zu zwingen, ihm in der misslichen Lage zu helfen. Er drohte damit, Atomwaffen zu bauen, wenn er keine Hilfsgüter bekommen würde. Trotz der Zusage führte er sein Atomwaffenprojekt weiter fort und nach seinem Tod, im Jahr 2013, wurde es von seinem Sohn und Nachfolger Kim Jong-Un vorangetrieben.



Denkmäler vor der Grabstätte von Kim Il-Sung und Kim Jong-Il

Der Status Quo

Heute geht von Nordkorea eine große Gefahr aus, denn es wird vermutet, dass das Land mittlerweile eine kolossale Atommacht ist. Immer wieder lässt Kim Jong-Un Raketentests durchführen, die den Rest der Welt und vor allem Südkorea in Schrecken versetzen sollen. Das Land schottet sich fortwährend nahezu vollständig von der Außenwelt ab und nur etwa 6000 Touristen wagen jedes Jahr einen Besuch dorthin. Das ist allerdings nicht ganz ungefährlich. 2017 wurde beispielsweise ein amerikanischer Student, der das Land besucht hatte, hingerichtet, weil er ein Plakat des Führers aus seinem Hotelzimmer mitgenommen hatte.

Überwachung spielt in dem Staat immer noch eine große Rolle.

Der nordkoreanische Geheimdienst schafft immer wieder Menschen aus dem Weg, die sich Kim Jong-Un in den Weg stellen. Sein eigener Halbbruder, der ausgewandert war und es wagte, den Machthaber zu kritisieren, wurde vor einiger Zeit durch ein Nervengift getötet. Es ist ziemlich sicher, dass Nordkorea hinter diesem Anschlag steckt.

Auch die humanitäre Lage ist weiterhin prekär. Das Volk hat so gut wie keine Rechte und fast die Hälfte der Bevölkerung ist unterernährt.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die humanitäre, politische und auch wirtschaftliche Lage in Nordkorea katastrophal ist. Das Volk wird unterdrückt und niemand ist zu beneiden, der dort leben muss. Die jetzige Diktatur besteht nun schon seit über 70 Jahren. Man kann nur hoffen, dass die Lage nicht eskaliert und der Konflikt möglichst bald friedlich beigelegt wird. Am Beispiel von Nordkorea kann man erkennen, wie schützenswert die Demokratie ist. Es ist für uns nur schwer vorstellbar, wie eingeschränkt man in einer Diktatur ist und was die nordkoreanische Bevölkerung entbehren muss.cj

SEAWATCH

DIE RETTER IM MITTELMEER



Oliver auf einem Einsatz mit SeaWatch. Im Hintergrund: Flüchtlinge in einem Schlauchboot.

Während Politiker*innen in ganz Europa über die Verteilung von Flüchtlingen streiten, ertrinken fast täglich Menschen im Mittelmeer. Sie versuchen, Europa zu erreichen, um ein Leben in Würde, Frieden und Freiheit führen zu können. Obwohl die breite Öffentlichkeit die Augen vor diesem Leiden verschließt, gibt es einige wenige Freiwillige, die den Flüchtlingen helfen wollen. Einer davon ist Oliver. Er arbeitet ehrenamtlich bei SeaWatch, einer zivilen Seenotrettungsgesellschaft. Wir haben ihn nach seinen Erlebnissen während der Einsätze gefragt.

Hallo Oliver, kannst du uns etwas über Deine Arbeit bei SeaWatch erzählen?

SeaWatch macht seit 2018 zivile Seenotrettung im zentralen Mittelmeer. Wir haben zwei Schiffe im Einsatz und dann noch zwei Aufklärungsflugzeuge. Deren Aufgabe ist es, nach Booten in Seenot Ausschau zu halten, aber auch Menschenrechtsverletzungen zu dokumentieren.

Was genau meinst du mit Menschenrechtsverletzungen?

Pushbacks (1) sind definitiv keine Ausnahme. Es gibt aber auch noch die Situationen, dass wir mit unseren Booten gerade zu weit weg sind, sodass wir den Menschen nicht helfen können. Nach internationalem Recht muss man ein Boot in Seenot aber retten und genau das verweigert vor allem die maltesische¹ Küstenwache meist, wenn wir sie um Hilfe bitten.

Pushbacks

Asylsuchende haben das Recht, an einer Landesgrenze nicht zurückgewiesen zu werden. Genau das passiert aber immer wieder: Boote werden gezwungen, umzukehren oder werden zurück nach Libyen geschleppt.

1

Was passiert auf euren Einsätzen?

2



Als erstes starten wir mit zwei Schnellbooten, auf denen Mitarbeiter von uns sind, die relevante Sprachen sprechen, also Englisch, Arabisch oder Französisch. Die erklären den Flüchtlingen, wer wir sind, was los ist und was jetzt passiert. Gleichzeitig evaluieren wir die Lage. Wir versuchen also herauszufinden, ob es Verletzte gibt oder schon jemand gestorben ist.

Dann geben wir Rettungswesten aus, weil sich die Situation einfach superschnell ändern kann. Wenn zum Beispiel ein Schlauch von so einem überfüllten Boot platzt und 20 oder 30 Leute fallen ins Wasser, dann ist es sehr unwahrscheinlich, dass niemand ertrinkt. Die Leute sind meist schon total geschwächt, manche können nicht schwimmen

¹ Malta: Insel im Mittelmeer

und auf dem offenen Meer wird man sehr schnell abgetrieben. Wenn alles gut geht, bringen wir die Leute in kleineren Gruppen zum Mutterschiff (siehe Foto 2). Dort werden sie von unseren Ärzt*innen versorgt und werden mit Wasser und Essen versorgt.

Was hältst du von der EU-Asylreform?

Ja, ist Quatsch. (Lacht)

Die EU setzt per se auf Abschreckung. Allein dieses Jahr sind schon fast 2400 Leute im Mittelmeer ertrunken. Das wissen auch die Geflohenen. Aber diese Menschen haben einen solchen Leidens- und Fluchtdruck, dass sie sagen: Selbst, wenn ich mein Leben riskiere, ist das immer noch die bessere Option, weil ich eventuell die Aussicht auf ein Leben in Würde und Sicherheit habe.

Diese ganze Debatte in Deutschland ist fernab von der Realität. Wir geben Asylbewerber*innen jetzt nur noch Sachleistungen und kein Geld mehr. Als ob jemand in einem libyschen Lager sitzt und sagt, naja, dann fliehe ich mal lieber nicht, wenn ich da nur Essensgutscheine bekomme.

Was bräuchte es denn Deiner Meinung nach für einen gesetzlichen Rahmen, damit weniger Menschen sterben?

Wenn wir wollen, dass niemand mehr vor unserer Haustür ertrinkt, dann braucht es sichere und legale Fluchtrouten. Es gibt derzeit einfach keine andere Option, um das Grundrecht auf Asyl wahrzunehmen, als das eigene Leben zu riskieren. (3)

Aber das Einfachste wäre, wenn sich die europäischen Staaten einfach an internationales Recht halten. Das hieße zum Beispiel für Malta, dass sie selbst retten. Dass Frontex (4) keine völkerrechtswidrigen Pushbacks koordiniert. Da haben wir derzeit auch eine Klage gegen Frontex am Europäischen Gerichtshof. Akteure im Mittelmeer müssen einfach zur Verantwortung gezogen werden, wenn sie dort Recht brechen.

Frontex ist die Europäische Grenzschutzorganisation. Sie soll "die europäischen Außengrenzen sichern". Was das genau bedeutet, ist umstritten. Frontex wird beschuldigt, illegale Pushbacks und andere Menschenrechtsverletzungen koordiniert zu haben.

4

Asyl beantragen kann man nur innerhalb des Ziellandes. Will man also in Europa legal Schutz suchen, braucht man erst eine offizielle Einreiseerlaubnis von der Botschaft in seinem Heimatland. Diese sind in einem Kriegsgebiet aber meist geschlossen oder unerreichbar.

Außerdem kosten die Verfahren viel Geld und Zeit. Beides haben die Flüchtlinge meist nicht.

3

Willst du sonst noch was loswerden?

Die Geschichte von SeaWatch, dass Leute dem Sterben nicht mehr zuschauen wollen und sich einen 100 Jahre alten Schiffskutter kaufen, die hätte auch schief gehen können, klar. Ist es aber nicht.

Und letztendlich ist das der beste Beweis, dass Jeder und Jede etwas verändern kann. Vielleicht auch nur im Kleinen.

mö

Miniserie „Tierversuche“ (Teil 1)

Tierversuche in der Wissenschaft

– Heute noch relevant?

In diesem Artikel erhält man einen groben Überblick darüber, was man sich unter Tierversuchen in der Wissenschaft vorstellen kann, was für einen Nutzen sie haben und wie sie rechtlich geregelt werden. Die Problematik an Tierversuchen wird ebenfalls beleuchtet, verständlich gemacht und die Forderungen von Kritikern werden erklärt.

Was ist ein Tierversuch?

Sich unter Tierversuchen etwas vorzustellen, fällt vielen Menschen nicht besonders leicht. So mancher erste Gedanke ist oft ein Bild eines geschminkten Kaninchens, das keinerlei Schmerzen verspürt. Die Realität ist jedoch sehr viel grausamer.

Laut Definition des Dudens sind Tierversuche „wissenschaftliche Experimente mit lebenden Tieren“. Das deutsche Tierschutzgesetz definiert sie als „Eingriffe oder Behandlungen zu Versuchszwecken an Tieren oder am Erbgut von Tieren, wenn sie mit Schmerzen, Leiden oder Schäden für diese Tiere verbunden sind oder dazu führen können, dass Tiere geboren werden, die Schmerzen, Leiden oder Schäden erleiden.“

Man spricht also von einem Tierversuch, wenn ein lebendiges Tier durch die Durchführung des Versuchs jegliche Art von Leiden erfährt. Wenn das Tier jedoch vor der Durchführung eines Tests getötet wird, um beispielsweise ein Organ zu entnehmen, zählt dies laut der Definition des Dudens nicht als Tierversuch.

Die Tierversuchszahlen des Jahres 2021

Im Jahr 2021 wurden nach dem Deutschen Zentrum zum Schutz von Versuchstieren (Bf3R), Bestandteil des Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), mehr als 5 Mio. Tiere in deutschen Laboren „verbraucht“.

Davon wurden an 1.859.475 Versuche durchgeführt, weitere 644.132 wurden für Forschungen getötet, um ihre Organe oder Gewebe zu benutzen und 2.554.560 Tiere wurden als Mehrheit als sogenannte „Überschusstiere“ getötet. Das bedeutet, dass diese Tiere zwar für die Wissenschaft gezüchtet worden waren, aber letztendlich keine Verwendung für sie gefunden wurde. Der Grund dafür kann beispielsweise allein das Geschlecht des Tieres sein. Anstatt die „Überschusstiere“ also bis an ihr natürliches Lebensende zu versorgen, werden sie getötet, um Geld zu sparen. Mäuse und Fische sind die Tiere, an denen am häufigsten Versuche durchgeführt werden. Andere, wie Kaninchen, Vögel, Hunde und Schweine zum Beispiel werden jedoch auch des Öfteren verwendet. Im folgendem kann man eine Grafik sehen, die veranschaulicht, wie viele Tiere einzelner Tierarten und -gruppen 2021 in Tierversuchen oder zu wissenschaftlichen Zwecken getötet wurden.



Geregelt werden Tierversuche durch das deutsche Tierschutzgesetz, das 2013 der EU-Tierversuchsrichtlinie angepasst wurde. Zusätzliche Regulierungen sind in der Tierschutz-Versuchstierverordnung festgehalten. Grundsätzlich wird festgelegt, dass Tieren ohne einen vernünftigen Grund keine Schmerzen, Leiden oder Schäden zugefügt werden dürfen.

Tierversuche für die Herstellung von Waffen und Munition, Tabakwaren, Waschmitteln und Kosmetika sind grundsätzlich verboten. Durch Schlupflöcher in dem Gesetz, sind sie in diesen Bereichen jedoch immer noch bis zu einem gewissen Grad möglich und leider auch immer noch oft Realität. Mehr zur Problematik von Tierversuchen in der Kosmetik gibt es in der nächsten Ausgabe des Exemplars.

In der Wissenschaft sind Versuche an Tieren für die Grundlagenforschung, Forschung zur Artenerhaltung, Aus-, Fort- oder Weiterbildung, Erforschung von Medikamenten/Krankheiten und noch weiteren Forschungen grundsätzlich erlaubt und oft auch noch durch Regelungen vorgesehen. Darunter zählen beispielsweise unter anderen das Arzneimittel-, Chemikalien-, Gentechnik-, Infektionsschutz-, Lebensmittel- und Bedarfsgegenstände-gesetz.

Jeder Tierversuch in der EU muss bestimmte Anforderungen und Bedingungen erfüllen, die im Tierschutzgesetz festgelegt sind.

Ein Tierversuchsantrag muss ethisch bewertet und in einigen Ländern grundsätzlich erstmals genehmigt werden. Bei der Genehmigung wird überprüft, ob die beteiligten Forscher*innen qualifiziert genug sind und ob der Versuch gesetzlichen Anforderungen entspricht. Wichtig ist dabei das 3R-Prinzip (Replacement, Reduction, Refinement). Es besagt, dass ein Versuch nur durchgeführt werden soll, wenn es keine Alternativen gibt und die Anzahl der Tiere soll so klein wie möglich gehalten werden.

Das Leiden der Tiere soll möglichst vermieden oder gemindert werden. In manchen Ländern kann es unter bestimmten Umständen, Ausnahmen von Regelungen im Zusammenhang mit Tierversuchen geben.

Kritik an der Inspektion und dem Genehmigungsverfahren

Die Genehmigung der Versuche und die Überprüfung der Voraussetzungen werden jedoch von vielen Seiten stark kritisiert. Genauer ist damit der herrschende Mangel an fachkundigen Tierärzt*innen zur Prüfung der Tierversuche gemeint. Auch dürfen die Tierschutzbeauftragten die Versuche nur beschränkt überprüfen und ob ein Versuch nun ethisch vertretbar ist oder nicht, darf die zuständige Behörde beispielsweise nicht unabhängig und eigenständig prüfen, sondern muss sich auf das Urteil der Forschungseinrichtung verlassen.

Was passiert bei einem Tierversuch?

Tierversuche in der Forschung können unterschiedlich aussehen. Die Tiere werden gezüchtet und sie sterben entweder während dem Versuch oder werden danach getötet.

Die Haltung ist meist nicht artgerecht und Tiere, die eigentlich zum Beispiel in einem riesigen Wald leben sollten, verbringen ihr ganzes Leben in einem kleinen Käfig, ohne die Sonne jemals gesehen zu haben.

Die Versuche selbst sind jedoch oft noch schlimmer als die nicht artgerechte Haltung. Gesunde Tiere werden mit schmerzhaften Krankheiten infiziert, wie beispielsweise Krebs, um damit Wege der Heilung zu finden. Das funktioniert jedoch nicht immer und das Leiden des Tieres ist immens.

Außerdem werden ihnen Substanzen, deren Giftigkeit geprüft werden soll, eingespritzt, oder sie müssen diese einatmen.

Es gibt beispielsweise auch Versuche mit Hitze und Elektroschocks, bei denen den Tieren große Schäden zugefügt werden. Aber es werden nicht nur physisch schmerzhaft Tests durchgeführt, sondern auch psychisch anstrengende Versuche, in denen die Tiere großes mentales Leiden erfahren. Sie werden absichtlich psychisch krank gemacht mit beispielsweise Depressionen, Suchten oder anderen mentalen Krankheiten.

Die meisten Tierversuche innerhalb Deutschlands finden im Bereich der Grundlagenforschung statt, welcher nicht anwendungsorientiert ist und hauptsächlich der „wissenschaftlichen Neugier“ nützt.

Das naturwissenschaftliche und medizinische Wissen soll damit erweitert werden, abgesehen davon, ob das auf Menschen übertragbar ist oder nicht. Beispielsweise wurden Ratten ein Teil des Gehirns abgesaugt, um herauszufinden, welche Nerven aktiviert werden, wenn Druck auf ihre Tasthaare ausgeübt wird. Um bei Berührung der abgeschnittenen Schnurrhaare die Nervenimpulse zu messen, wurde daraufhin eine Elektrode in den Kopf der Ratten implantiert.

In Versuchen zur Stressforschung, werden Mäuse über Monate hinweg in einen Zustand ständiger Angst und Schmerzen versetzt.

Sie erlangen nicht genug Nahrung und Wasser, während sie in engen Plastikröhren feststecken und um ihre Reaktion zu beobachten, werden ihnen mit heißen Platten und anderen Instrumenten Schmerzen zugefügt.

Brauchen wir Tierversuche heute noch?

Die Begründung für die Durchführung von Tierversuchen ist simpel. Befürworter behaupten, dass sie wichtig seien, um medizinisches Wissen weiterzuentwickeln und neue Therapieansätze, Diagnosemethoden und Medikamente zu entwickeln. Das stimmt auch bis zu einem Grad. Durch Versuche an Tieren hat die Wissenschaft viele wichtige Fortschritte gemacht, wie beispielsweise die Entdeckung von Insulin oder die Entwicklung von Impfstoffen. So grausam die Versuche auch waren, haben sie letztendlich vielen Menschen geholfen.

Die Gegenseite zweifelt aber daran, dass das heutzutage überhaupt noch nötig ist und denkt nicht, dass das Leiden der Tiere zu rechtfertigen ist. Zum einen merken sie an, dass Tierversuche oft zu fehlerhaften Ergebnissen führen, da die physiologischen Unterschiede zwischen Menschen und Tieren die Aussagekraft der Ergebnisse stark beschränkt. Bei der Krebs- und Alzheimerforschung beispielsweise liegt die Misserfolgsquote für die Zulassung neuer Medikamente bei 96,6% bzw. 99,6%. Bei der Schlaganfall-Forschung liegt diese Quote sogar bei 100% und diese Beispiele sind keine Einzelfälle.



Zudem sind wir mittlerweile an einem Punkt, an dem wir unfassbar viele Alternativen zu Tierversuchen haben. Dazu zählt beispielsweise die künstliche Herstellung von menschlichen Geweben, Multi-Organ-Chips, Computermodelle, bildgebende Verfahren, Organoide und noch vieles mehr. Diese Methoden sind besser auf den Menschen übertragbar, kostengünstiger und mit viel weniger Tierleid verbunden.



Forderungen des deutschen Tierschutzbundes

Der deutsche Tierschutzbund setzt sich stark gegen Tierversuche ein und fordert von der Bundesregierung, eine Strategie zu entwerfen, wie wir in der Zukunft vollkommen auf Tierversuche verzichten und diese langfristig mit Alternativen ersetzen können. Die Förderung von versuchsfreien Methoden soll massiv erweitert und Tierversuche eingeschränkt werden. Auch das Genehmigungsverfahren und die Einschätzung, ob ein Tierversuch ethisch vertretbar ist oder nicht, soll laut dem deutschen Tierschutzbund nicht mehr der antragsstellenden Forschungseinrichtung überlassen werden.

Meine eigene Meinung:

Nun möchte ich noch etwas zu meiner persönlichen Meinung sagen. Mir ist bewusst, wie wichtig und fundamental Tierversuche in der Forschung waren und teilweise auch immer noch sind. Ich denke jedoch, dass wenn mehr Energie und Geld in die Forschung mit und für tierversuchsfreie Alternativen investiert werden, wir an einen Punkt kommen würden, an dem wir immer weniger Tieren Leid zufügen und damit sogar auch Erkenntnisse sammeln könnten, auf die wir mit konventionellen Tierversuchen niemals gekommen wären. Die Mittel, etwas zu verändern, haben wir mittlerweile und auch wenn es ein größerer Aufwand ist und es wahrscheinlich bequemer wäre, einfach alles weiterhin so zu machen wie davor, denke ich, dass wir niemals aufhören sollten, uns weiterzuentwickeln und zu versuchen weniger Leid auf dieser Welt zu verursachen. Auch weiß ich, dass dieser Umschwung, so wie jede Veränderung, nicht von jetzt auf morgen möglich ist, aber mit Mühe und Zeit kann man einiges zum Besseren wenden.

ak

Lehren und Lernen

Bayerisches und Irisches Schulsystem im Vergleich

Es gibt viele verschiedene Auffassungen, wie man am besten Wissen an junge Menschen vermitteln sollte, sodass diese auch Spaß daran haben, in die Schule zu gehen und sich für einen Abschluss zu qualifizieren.

Vor allem am deutschen Schulsystem gibt es dabei immer wieder Kritik. Wir lagen bei der letzten PISA-Studie, einer weltweit durchgeführten Studie, welche die Kompetenzen von Schüler*innen im Lesen, Schreiben und Rechnen untersucht, gerade einmal auf Platz 30 von 86 teilnehmenden Staaten. Bei einem Drittel der Lernenden in Deutschland ist die Lesekompetenz schlechter als bei gleichaltrigen Schüler*innen in anderen Ländern. Außerdem sind laut der Tagesschau in Deutschland knapp 14.500 Vollzeitstellen für Lehrende unbesetzt. Irland beispielsweise steht im internationalen Vergleich auf Platz 12.

Da ich ein Auslandsterm in Irland verbucht habe, möchte ich das irische Schulsystem vorstellen, um ein paar Einblicke zu geben, wie in diesem Land Bildung vermittelt wird. Außerdem werde ich meine Meinung zu den deutschen und irischen Schulsystemen äußern.

Drei Monate Sommerferien sind nicht der einzige Unterschied zu Deutschland

Zunächst einmal kämpfen wir in Deutschland mit einem sehr hohen Lehrer*innen-Mangel, der in den nächsten Jahren noch größer werden wird, da mehr Lehrende in Pension gehen als nachkommen. Dieses Problem hat Irland nicht. Nicht nur, weil das Durchschnittsalter der Ir*innen niedriger ist, sondern auch, weil der Beruf des Lehrers/der Lehrerin sehr attraktiv ist. Man hat in Irland beispielsweise drei Monate Sommerferien, während diesen bekommen die lehrenden Personen ihr volles Gehalt ausgezahlt, müssen aber nicht mit voller Intensität arbeiten.

Das irische Schulsystem ist darüber hinaus einheitlich, das heißt, dass es eine zentrale Abschlussprüfung in ganz Irland gibt und der Lehrplan ebenfalls überall der gleiche ist. In Deutschland unterscheiden sich die Lehrpläne und Abschlussprüfungen von Bundesland zu Bundesland, weil Bildung Ländersache ist.

Auch der Aufbau des Systems ist in Irland anders als in Bayern bzw. Deutschland. Nach der Primary Education, welche sechs Jahre umfasst, schließt sich die Secondary Education mit weiteren sechs Schuljahren in Irland an. Die Secondary Education ist wiederum in drei Jahre Junior Cycle und in drei Jahre Senior Cycle unterteilt. Außerdem gibt es auf der weiterführenden Schule noch das optionale "Transition Year", welches vor allem für die berufliche Orientierung sehr sinnvoll ist, da man in diesem Schuljahr viele Praktika absolviert.

Wie läuft der Unterricht ab?

Eine Schulwoche in Irland läuft folgendermaßen ab. Man hat vier Tage in der Woche sechs Stunden Unterricht von 9:00 bis 16:00 Uhr. Zwischendurch hatte ich einmal 15 Minuten Pause nach zwei Stunden, und einmal 40 Minuten, um Mittag zu essen. Eine Schulstunde dauert dabei eine volle Stunde. In dieser Zeit werden jedoch keine mündlichen Noten gemacht. Deswegen hört man die meiste Zeit während des Unterrichts nur den Lehrer*innen zu. Am Freitag hat man vier Stunden Unterricht, also bis 13:15 Uhr nachmittags.

Es werden keine Stegreifaufgaben geschrieben und auch keine Schulaufgaben. Stattdessen wird nach Abschluss eines Themas ein Test geschrieben und im Februar und am Ende des Schuljahres gibt es größere Examen, die alles abdecken, was man bis zu diesem Zeitpunkt gelernt hat. Das sogenannte „Leaving cert“, also das letzte Examen, bestimmt die Abschlussnoten. Das bedeutet, die Noten, die man in diesem letzten Examen schreibt, sind die finalen Noten im Zeugnis, mit dem man sich dann für Universitäten bewirbt.

Länger schlafen, keine Stegreifaufgaben und mehr Wahlmöglichkeiten – was ich an Irlands Schulen gut finde und in Bayern nicht missen möchte

Der erste Punkt, dass die Schule erst um 9:00 Uhr beginnt, ist ein besseres Konzept als in Bayern, da die Schüler dadurch länger ausschlafen können. Eine Studie des RKIs (Robert Koch Institut) zeigt, dass gerade einmal 60% der 13–17-Jährigen in Deutschland die empfohlene Schlafdauer von 8–10 Stunden pro Nacht erreichen.

Dadurch, dass die Jugendlichen sehr früh aufstehen müssen, um in die Schule zu gehen oder zu fahren, bekämen sie nicht genug Schlaf. Dies führt zu einer Abnahme der Gedächtnisfähigkeiten, man wird schneller reizbar und unkonzentriert. In den schlimmsten Fällen kann Schlafmangel auch zu Depressionen führen. Insgesamt kann man also sagen, dass ein späterer Schulstart förderlich für die mentale Gesundheit von Schüler*innen wäre. Deswegen wäre es sinnvoll, wenn auch in Deutschland die Schulen später beginnen, sodass die Heranwachsenden angemessen langen und gesundheitsförderlichen Schlaf bekommen können.

In Irland schreibt man, wie bereits erwähnt, keine Stegreifaufgaben, sondern angesagte Tests nach Beenden eines Themas. Hier in Bayern werden – entgegen allen Empfehlungen – jedoch unangesagte Leistungsnachweise erhoben. Laut einer Studie der PLOS ONE, einer online Fachzeitschrift der Public Library of Science [WO IST DIESE LIBRARY?](#), lernen Schüler*innen besser, wenn alle Tests angesagt sind. Dies zeigen nicht nur die Ergebnisse bei den Überraschungstests, welche meist nicht sehr gut ausfallen. Natürlich wird am Anfang des Schuljahres in den betreffenden Fächern „gewarnt“, dass in dem Fach nicht angesagte Leistungsnachweise erhoben werden, jedoch kann man davon ausgehen, dass die Schüler*innen vermutlich nicht immer lernen werden. Außerdem habe ich gemerkt, dass viele Angst vor diesen Leistungsnachweisen entwickeln und dadurch demotiviert sind, falls man gerade mal nicht gelernt hat. Deshalb sollte man in Bayern jegliche Leistungsnachweise dieser Art abschaffen, da Schüler*innen nicht mehr lernen, nur weil es Stegreifaufgaben gibt!

Das Konzept der mündlichen Leistungsnachweise, wie wir es in Bayern kennen, finde ich besser als die reine Erhebung von schriftlichen. Es gibt Lernende, die eine besonders große Prüfungsangst haben und bei schriftlichen Nachweisen deshalb nicht gut abschneiden. Meiner Meinung nach kann man durch mündliche Noten sich auch mehr im Unterricht einbringen, man passt besser auf und ist motivierter.

Des Weiteren gibt es im irischen Schulsystem die Möglichkeit, ein paar seiner Fächer selbst zu wählen. Natürlich kann man auch in Bayern einige wenige Fächer selbst wählen, jedoch muss man diese dann meist mehrere Jahre lang beibehalten. In Irland hingegen kann man sich jedes Jahr für ein anderes Fach entscheiden, wenn man nicht sicher mit einem Fach ist oder etwas Neues ausprobieren möchte.

Außerdem gibt es dort auch nicht so viele Fächer wie in Bayern. Bei mir waren es gerade einmal acht, wohingegen ich letztes Jahr in Bayern in der zehnten Klasse 16 Fächer über das ganze Schuljahr belegen musste. Man hat dadurch viele Schulfächer, die man nicht mag und in denen nicht wirklich die jeweiligen Stärken liegen. Viel besser wäre es, individuell die Fächer zu wählen, die man gerne belegen möchte und an denen man auch wirklich Interesse hat.



Natürlich gibt es nicht das „perfekte“ Schulsystem und häufig ist es auch eine individuelle Frage, ob es einem liegt oder nicht. Trotzdem gibt es auch Fakten, die eindeutig richtungsweisend sind, inwiefern eine Maßnahme, sei es der Schulbeginn oder die Anzahl der Fächer, sinnvoll ist.

Eines ist auf jeden Fall klar: Deutschland und auch Bayern müssen etwas verändern, um wieder besser im internationalen Vergleich dazustehen. Auch weil wir eine der größten Wirtschaftsnationen der Welt sind, haben wir die Verantwortung dafür, junge Menschen mit einer hervorragenden schulischen Bildung auszustatten, für alle Themen, die in unserer Gesellschaft anstehen.

lh

Veränderung ist notwendig

Angebote am AKG

Was gibt's Neues im Schulladen?

Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler,
sicher kennt ihr alle den Schulladen. Allerdings bekommt man viele Dinge, die dort geschehen, gar nicht mit, wie zum Beispiel die Einführung neuer Artikel oder Sonderaktionen. Deshalb wollen wir, das Schulladen-Team, euch in diesem Informationsschreiben ein neues Produkt vorstellen, welches seit Kurzem bei uns erhältlich ist.

Unser Team „Neue Artikel“, hat für euch einen coolen Wochenplaner gestaltet. Es gibt ihn im DIN A3 Format, in verschiedenen Farben und Designs, entweder mit unserem Schulhund Alois oder einer Feder. Für einen Preis von 3 Euro bekommt ihr einen laminierten Planer und sogar einen Foliestift dazu.

Jetzt fragt ihr euch bestimmt, warum ihr diesen Wochenplaner unbedingt haben solltet. Zum einen ist der Organizer natürlich total platzsparend, da er ganz flach auf eurem Schreibtisch liegt und gleichzeitig habt ihr genügend Platz, um eure Woche gut zu strukturieren. Zusätzlich könnt ihr euch andere Gedanken oder Notizen aufschreiben. Zum anderen ist der Planer umweltfreundlich und nachhaltig, da ihr ihn durch die Laminierung so oft ihr wollt wiederverwenden könnt. Unser Wochenplaner ist der perfekte Begleiter für euren Schulalltag! Darum kommt in den Schulladen und holt ihn euch!

Auch für die Zukunft haben wir neue Artikel und coole Sonderaktionen geplant. Schaut deshalb gerne öfter bei uns vorbei und achtet auf unsere Plakate im Schulhaus, damit ihr nichts mehr verpasst.

Wir freuen uns auf euch!
Euer Schulladen-Team



DIE THEATER-AG PRÄSENTIERT:

DAS MOPS-MALHEUR



WORUM ES GEHT:

Die Trillmichs freuen sich auf ein besinnliches Osterfest, als Vaters Vorgesetzter, Herr Dr. Wolf, anruft und über die Feiertage um Unterschlupf für Krümel, den Familienmops, bittet. Wer wird seinem Chef so etwas absagen, wenn der in den Urlaub fliegt und die eigene Beförderung in Aussicht steht? Hätten Trillmichs gewusst, dass Krümel ein überaus verwöhnter Kläffer ist, dem Frauchen täglich eine ganze Hundepoche mit Mops-Wellness und Anti-Aging-Mittelchen verabreicht, hätten sie wohl aufs Hundehüten verzichtet.

So aber nimmt das Vierbeiner-Chaos seinen Lauf: Im Wohnzimmer passt Vater Trillmich auf, dass dem wertvollen Gast kein Häarchen gekrümmt wird, oben im Kinderzimmer proben Ulf und Freunde mit dem Fuchsschwanz den raffinierten Zaubertrick „Die zersägte Jungfrau“ für eine Zaubershow im Altenheim und nebenan in der Küche wartet Frau Trillmich auf die Lebendlieferung des Osterkarpfens, von dem Vater Trillmich noch nichts wissen darf.

Wie dumm, dass sich Krümel beim Mops-Workout auf dem Hundeplatz aus dem Staub macht, während Frau Wolf bei einem Blitzbesuch schnell noch einen Blick auf das Tier werfen möchte. Als von oben hässliche Säegeräusche ins Wohnzimmer dringen und Frau Trillmich von der Zubereitung und vom Verzehr „des Tieres“ schwärmt, fällt Frauchen aus allen Wolken.

Eine Komödie rund um den Mops, den man nie zu Gesicht bekommt, lustig und temporeich durch die zahlreichen Anspielungen und Wortspiele.

Frau Schönebeck, selbst Hundeliebhaberin, hat auch dieses Mal das Theaterstück ausgewählt, Frau Ortner ist sofort sehr motiviert mit eingestiegen und so konnte die gesamte Theater-AG gemeinsam und mit großem Eifer daran arbeiten, ihre Version auf die Bühne zu bringen. Besonderer Dank geht wie immer an das Technik-Team, das kooperativ und professionell die Theater-AG unterstützt hat.

VORSTELLUNGSTERMINE:

- **Di, 09.04.24, 19.00:** für alle
- **Mi, 10.4.24, vormittags:**
für die Stufen 5-8
- **Mi, 10.04.24, 19.00:** für alle



Szenenausschnitt aus der Probenarbeit. Von links: Philomena Niederberger (6d); Lena Wimmer (6d); Theresa Rohmoser (6d), Seema Schagely (6c), Verena Christlmaier (6a); Lotta von Schroeders (7c); Rosi Laub (6a); Stefanie Floder (7c), Milena Höfling (7c).

Die Theater-AG

Dieses Jahr gibt es bei uns am AKG eine Theater-AG, welche von den Lehrerinnen Frau Schönebeck und Frau Ortner geleitet wird.

Der Andrang war schon zu Beginn sehr groß. Dennoch haben Frau Schönebeck und Frau Ortner versucht, einen Platz für jeden zu finden.

Die Proben finden immer am Montagnachmittag von der 8. bis zur 9. Stunde in der Aula statt. Zu Beginn lernten die Mitglieder spielerisch, sich in Situationen zu versetzen und oder eine Rolle einzunehmen. Nach einer kleinen Einführung in die Kunst des Schauspiels startete die Rollenverteilung. Das Ergebnis der Proben könnt ihr am 9. + 10. April sehen. Dann gibt es mehrere Aufführungen für Schüler*innen und Eltern (s. eigener Artikel).

Na, Lust bekommen? Dann kommt doch vorbei!

cb, due

Das neue Mensakonzept



Zu Beginn des neuen Schuljahres begrüßten wir unseren neuen Mensabetreiber Istvan Csoma.

Dieser möchte für uns frisch kochen und um ihm dabei zu helfen, ist das Essen jetzt online vorzubestellen (siehe rechts).

Die neuen Preise für das Cafeteria-Essen sind auf der AKG-Homepage und unter dem Vertretungsplan zu sehen.

Der Preis richtet sich danach, ob man ein vegetarisches oder ein Gericht mit Fleisch wählt, sowie nach der Größe der Portion. Es ist auch möglich, ein Angebot zu wählen, welches zum Beispiel ein Gericht mit Fleisch mit einem Salat und einem Dessert kombiniert.

Die Öffnungszeiten verändern sich nicht.

Ein Besuch in unserer Mensa lohnt sich!

Und so kommst du zu deinem leckeren Mittagessen:

Freitag:

auf der Homepage den Speiseplan für die nächste Woche anschauen

Bis Mittwoch, 23.00 Uhr:

über den Link oder QR-Code Lieblingsessen für die nächste Woche verbindlich vorbestellen

In der Folgewoche:

das bestellte und frisch gekochte Mittagessen genießen!



(Dieser Artikel wurde am 20. 4. 2024 aktualisiert.)

cb

GRÜßE AUS LYON

Alle aus den 10. und 11. Klassen haben es wohl bemerkt: Um die Weihnachtsferien herum gab es ein kleines Kommen und Gehen am AKG. Einige Schüler kamen aus dem Ausland zurück, andere machten sich gerade auf den Weg, um für ein paar Monate außerhalb von Deutschland die Schulbank zu drücken. Sie absolvieren einen Schüleraustausch. So wie Vivien Zoll, die 16-jährige AKG-Schülerin und Exemplar-Chefredakteurin lebte bei einer Gastfamilie in Frankreich und sie schickte uns diese Postkarte:

Viele Grüße aus Frankreich! Ich wohne seit Anfang dieses Schuljahres bei meiner Gastfamilie in der Nähe von Lyon und gehe hier gemeinsam mit meiner Austauschpartnerin zur Schule. Das Französisch-Sprechen hat von Anfang an gut geklappt und ich habe gemerkt, dass ich das auch richtig gerne mache.

Zu Beginn ist es mir schwer gefallen, mich an die langen Schultage zu gewöhnen - vier Tage pro Woche bis 18 Uhr! Inzwischen gehört das aber zum Alltag, genauso wie andere kulturelle Unterschiede. Bei meiner Gastfamilie fühle ich mich total wohl, meine Austauschpartnerin kannte ich auch schon durch ihren Aufenthalt in Deutschland, was meine Ankunft hier deutlich entspannter gemacht hat. Ich habe schon viel von der Gegend hier gesehen und konnte in den Ferien sogar nach Paris fahren, was mir sehr gut gefallen hat. Ich bin gespannt auf meine restliche Zeit hier!

Liebe Grüße

Vivien

Mittlerweile ist Vivien wieder zurück (wir hatten sie schon vermisst!). Sie hat ihren Austausch mit der Hilfe von DFJW, dem deutsch - französischen Jugendwerk gemacht. Das ist eine Organisation, die versucht, eine bessere Verbindung zwischen deutschen und französischen Jugendlichen aufzubauen, was in Viviens Fall auch geklappt hat: Dadurch hat sie ihre Austauschpartnerin gefunden!

sp





Lehrerfact!

Wusstet ihr, dass Herr Stadler als 19-Jähriger in einer Fernsehserie mitgespielt hat?

“Die Serie wurde damals hier in der Gegend gedreht. Zu dieser Zeit war ich 18 oder 19 und in der 13. Klasse. Die Dreharbeiten fanden im Chiemgau statt.

Es war eine Schul-Serie. Ich habe einen drogenabhängigen Schüler gespielt und die Erstausstrahlung war 1994.”



Herr Langner

Ihr Geburtsdatum und
Sternzeichen: 07.04.1991 / Widder
Am AKG seit: September 2023
Unterrichtsfach/-fächer: Deutsch /
Sport
Drei Adjektive, mit denen Sie sich
beschreiben würden:
aufgeschlossen / optimistisch /
flexibel



Held meiner Kindheit:
Inspector Gadget

Vorbild: Jeder Mensch hat
negative und positive
Eigenschaften, man sollte sich
Verhaltensweisen zum Vorbild
nehmen und keine Personen.

Alles Schlechte hat auch sein Gutes

Hobbies: Basketball in jedweder Art und Weise /
Kochen

Lieblingsbuch – Alle Zamonien-Romane von Walter
Moers *I-film* – Die Kunst des negativen Denkens *I-*
eissorte – frische tropische Früchte (egal welche)/
farbe – blau *I-musikrichtung* – HipHop – Jazz, am
besten kombiniert *I-süßigkeit* – ich nasche lieber
herzhaft

Meine Stärken: Geduld

Meine Schwächen: Wenn die Geduld doch mal
einreißt, möchte man lieber nicht in der Nähe sein...

*Diesem Schülerstereotypen (z.B. Partyqueen/-king,
Streber/-in, Lehrerliebling) würde ich mich zuordnen:*
Sportler

Früheres Lieblingsfach: Sport

Früheres Hassfach: hatte ich nicht

Gewählte Abiturfächer:

schriftlich: Deutsch, Mathe, Französisch,
Gemeinschaftskunde (= Sozialkunde in Baden-
Württemberg) / mündlich: Sport

Abiturschnitt: durchschnittlich

Mit 18 Jahren wollte ich... ausziehen und studieren!

Danach bin ich süchtig: Käse

Schlimmste Eigenschaft: Darüber müsst ihr
urteilen!

Besonderes Talent: ... ist ein geheimes,
vielleicht findet ihr es eines Tages heraus.

*Drei Dinge, die ich auf eine einsame Insel
mitnehmen würde:* Eine Kaffeemaschine,
einen Basketball und einen Korb.

Mit 1.000.000 Euro: kaufe ich ein Haus im
Chiemgau und renoviere es – dafür reichen die
Millionen aber nicht!

Daher mein Tipp für die nächsten Lottozahlen:
6 – 9 – 23 – 77 – 13 – 33

Wunsch/Wünsche für die Zukunft: Dass die
kommenden Generationen besser auf unseren
Planeten und dessen Bewohner aufpassen.

Was ich noch sagen wollte: „Gleich öffnen wir
die Augen und werden sehen, dass wir
Lebensfreude ausstrahlen“ (aus „Die Kunst des
negativen Denkens“)

Tipp für alle Schüler: Seid offen und
ehrlich zu euch selbst – auch wenn
es manchmal schwer ist

Herr Burger

Geburtsdatum: 09. November

Spitzname(n): Always Hungry

Am AKG seit: 2023

Unterrichtsfach: Englisch und Sport

Drei Adjektive, mit denen Sie sich beschreiben würden: grazil, glamourös, grotesk



I'd rather be hated for who I am than loved for who I am not.

Hobbies: Sport aller Art, Börse, Friends & Family, Neue Dinge lernen und erfahren, Lesen

Meine Stärken: kann mir sehr gut Dinge merken

Meine Schwächen: bin kein überragender Small-Talker

Eigentlicher Berufswunsch: gab's nie wirklich einen anderen

Held meiner Kindheit: Donald Duck

Diesem Schülerstereotypen würde ich mich zuordnen: meine Klassenkameraden haben mich gerne „die Opposition“ (auf englisch würde man wohl so was wie „the devil's advocat“ sagen) genannt

Früheres Lieblingsfach: unterschiedlich, oft lehrerabhängig

Früheres Hassfach: Mathe, später kamen Physik und Chemie dazu

Gewählte Abiturfächer:

(schriftlich, Colloquium): Englisch & Sport (LK), Geschichte (schriftl.) Mathe (Colloq.)

Abiturschnitt: 2,4

Vorbild: niemand Spezielles; ich versuche von vielen intelligenten Menschen bzw. Menschen mit außergewöhnlichen Fähigkeiten zu lernen und diesen auch nachzueifern

Danach bin ich süchtig: Süßigkeiten

Schlimmste Eigenschaft: hartnäckig

Besonderes Talent: kann in der Früh so viel trinken, dass es für den ganzen Tag reicht – zählt des...?

Wörter oder Phrasen, die ich oft verwende:

„Exactly!“

Mit 1.000.000 Euro: ließen sich meine Dividendenzuflüsse sicherlich noch etwas steigern.

Daher mein Tipp für die nächsten Lottozahlen: Auch bei der nächsten Ziehung wird sich unser Finanzminister voraussichtlich wieder über jeden Spielenden freuen.

Wunsch / Wünsche für die Zukunft: Ich würde mir wünschen, dass sich Menschen öfters gedanklich in die Lage anderer Menschen versetzen würden. So könnten sicherlich viele Konflikte vermieden werden.

Was ich noch sagen wollte: stay hungry – stay foolish

Tipp für alle Schüler: Ich zitiere aus einer Rede des verstorbenen Steve Jobs: “Your work is going to fill a large part of your life, and the only way to be truly satisfied is to do what you believe is great work. And the only way to do great work is to love what you do. If you haven't found it yet, keep looking, and don't settle. As with all matters of the heart, you'll know when you find it.”

Frau Scherer

Name: Pia Scherer

Alter und Sternzeichen: 43

Jahre alt, Schütze

Am AKG seit: September
2023

Unterrichtsfach/-fächer:
Mathematik und Deutsch



Hobbies: Ich bin gerne an der frischen Luft, v. a. um Sport zu machen (joggen, Ski fahren, wandern, radeln, schwimmen...) oder im Garten zu arbeiten. Außerdem lese ich gerne oder höre Podcasts. Für mehr Hobbies reicht leider meine Zeit nicht.

Lieblingsbuch/-film/-eissorte/-farbe/-musikrichtung/-süßigkeit:

Ich bin seit meiner Jugend Fan der „Herr-der-Ringe“-Trilogie, insbesondere der Filme, aber auch der Romane. Daneben habe ich noch etliche andere Lieblingsbücher bzw. Lieblingsautoren; das wechselt immer mal wieder. Im vergangenen Jahr habe ich viel von Bernhard Schlink gelesen, momentan lese ich Romane von Juli Zeh. Ansonsten mag ich auch Unterhaltungsliteratur, z. B. die Edelstein-Trilogie von Kerstin Gier oder die Outlander-Saga von Diana Gabaldon.

An Eissorten schmeckt mir fast alles – nur Schokolade mag ich nicht so gern. Daher habe ich auch keine richtige Liebessüßigkeit, sondern esse lieber Chips und anderes Knabberzeug

Meine Lieblingsfarben sind rot und pink.

Held meiner Kindheit: Als Kind habe ich die Hörspiele über Bibi Blocksberg geliebt. In einem Hörspiel sagt sie: „Frech sein ist gesund.“ Das hat mir imponiert und von da an war sie meine Heldin.

Früheres Lieblingsfach: Bildende Kunst und Mathematik

Früheres Hassfach: Sport

Gewählte Abiturfächer:

(schriftlich, Colloquium): Mathematik, Deutsch, Englisch und Geographie (mündlich)

Mit 18 Jahren wollte ich... die Welt entdecken – habe ich danach zum Teil auch gemacht. Aber es stehen noch ein paar Länder auf meiner To-Do-Liste.

Danach bin ich süchtig: Chips

Wörter oder Phrasen, die ich oft verwende:

Das müsste man meine SchülerInnen fragen

Mit 1.000.000 Euro: würde ich mit meiner Familie so lange wie möglich auf Weltreise gehen.

Wunsch/Wünsche für die Zukunft: Ich hoffe sehnlichst, dass sich die Weltlage insgesamt wieder entspannt und wir unseren Kindern eine friedliche und lebenswerte Welt hinterlassen können.

Was ich noch sagen wollte: Ich arbeite sehr gerne am AKG – es herrscht eine besonders freundliche und offene Atmosphäre hier. Daher freue ich mich auf die Schuljahre, die noch kommen werden.

Tipp für alle Schüler:

Gib's haufenweise in meinem Unterricht

Frau Hümmer

Geburtstag: 27.09.1984

Sternzeichen: Waage

Unterrichtsfächer: Deutsch
und Geschichte

Hobbies: Meine vier
Kinder. Falls dann noch
Zeit bleibt: lesen, Yoga,
reisen



Nutella mit oder ohne Butter? mit Butter

Berufswunsch als Kind?

Seit der 10. Klasse war mir klar, dass ich Lehrerin für die Fächer Deutsch und Geschichte werden möchte. Ich hatte damals eine sehr engagierte Lehrerin in diesen beiden Fächern, die mich geprägt und begeistert hat.

Lieblingsfächer als Schülerin? Deutsch, Geschichte und Mathematik

Vorbild?

Ein richtiges Vorbild habe ich nicht. Mich beeindrucken immer wieder starke Frauen im Alltag, die wissen, was sie wollen und sich auch in einer noch immer von Männern dominierten Welt nicht unterkriegen lassen.

Wörter oder Phrasen, die Sie oft verwenden?

Zuhause: „Räumt bitte euer Zimmer auf!“ (bei den zwei großen Jungs) „Nein, das ist gefährlich! Stopp!!!“ (Bei den 2-jährigen Zwillingen)

Was würden Sie mit 1.000.000 Euro machen?
aufteilen und an verschiedene Organisationen spenden.

Was würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?

Natürlich meine Familie (also 5 Männer).

Was sind Ihre Stärken?:

Ich denke, dass ich ganz gut mehrere Dinge gleichzeitig bearbeiten und organisieren kann.

Und Schwächen? Ungeduld

Lieblingsbuch: Das EINE Lieblingsbuch gibt es nicht. Ich bin ein großer Fan der Autorin Juli Zeh und als letztes hat mich ihr Buch „Über Menschen“ beeindruckt. Aber ich lese auch gerne Ferdinand von Schirach, Takis Würger oder Benedict Wells

Lieblingskinderserie: Pippi Langstrumpf, Pumuckl

Lieblings-Eissorte: Pistazie

Lieblingsfarbe: blau

Lieblingstier: Katze

Lieblingsessen: Italienisch

Tipps für alle Schüler und Schülerinnen?
Lasst Euch nicht unterkriegen! Ihr werdet alle Euren Weg gehen, auch wenn es mal nicht so laufen sollte, wie Ihr Euch das vorgestellt habt.



Frau Sasjadvolk

Name: Daniela Sasjadvolk

Ihr Geburtsdatum und Sternzeichen: Januar,
Steinbock

Spitzname(n): ganz einfach Dani

Am AKG seit: dem Schuljahr 2023/2024

Unterrichtsfach/-fächer: Englisch, Französisch und
Geographie

Drei Adjektive, mit denen Sie sich beschreiben
würden: unternehmungsfreudig, spontan und ???
Was meint ihr?



Hobbies: Reisen, Bergsport

Lieblingsbuch/-film/-eissorte/-farbe/-musikrichtung/-

süßigkeit: Bücher gibt's viele gute, Film: Dirty

Dancing, Eis: Cappuccino, Farbe: wechselnd, Musik:
unterschiedlich je nach Lust und Laune, Süßigkeit:
Zartbitterschokolade

Meine Schwächen: Ungeduld

*Diesem Schülerstereotypen (z.B. Partyqueen/-king,
Streber/-in, Lehrerliebling) würde ich mich zuordnen:*
woas i ned

Früheres Lieblingsfach: Kunst, Sport ;-)

Früheres Hassfach: Physik

Gewählte Abiturfächer (schriftlich, Colloquium):

Französisch, Mathe, Wirtschaft, Bio

Abiturschnitt: Ich war zufrieden damit

Mit 18 Jahren wollte ich... auch schon Lehrerin
werden, aber davor noch reisen

Vorbild: kein konkretes

Wörter oder Phrasen, die ich oft verwende: OK

Mit 1.000.000 Euro: Reisen

Daher mein Tipp für die nächsten Lottozahlen:
immer die 20 mit dabei haben

Wunsch/Wünsche für die Zukunft: viele tolle
Ereignisse

Was ich noch sagen wollte: Das AKG ist
einfach toll!!!

**Tipp für alle Schüler:
Folgt eurem Gefühl!**

Frau Zahnbrecher

Ihr Geburtsdatum und Sternzeichen: 27.01.,

Wassermann

Am AKG seit: September 2023

Unterrichtsfach/-fächer: Mathematik und Chemie

Drei Adjektive, mit denen Sie sich beschreiben

würden: verständnisvoll, motiviert, ehrgeizig



Hobbies: Kochen, Backen, Lesen, Musik, Skifahren, Reisen

Lieblingsbuch (da gibt es sehr viele)/-*film* (ich schaue eigentlich nie Filme)/-*eissorte* (Schokolade)/-*farbe* (pink und apricot)/-*musikrichtung* (das ändert sich immer mal wieder)/-*süßigkeit* (Schokolade – aber nur Vollmilch)

Meine Stärken: Multitasking

Diesem Schülerstereotypen (z.B. Partyqueen/-king, Streber/-in, Lehrerliebling) *würde ich mich zuordnen:*

Streberin, Lehrerliebling

Frühere Lieblingsfächer: Mathematik, Chemie, Informatik, Latein, Musik, Sport

Frühere ungeliebte Hassfächer: Deutsch, Englisch, Religion

Gewählte Abiturfächer (schriftlich, Colloquium):

Mathematik, Englisch, Deutsch, Chemie, Wirtschaft

Mit 18 Jahren wollte ich: meine erste eigene Wohnung haben

Besonderes Talent: Ich habe ein sehr gutes Gedächtnis.

Drei Dinge, die ich auf eine einsame Insel mitnehmen würde: mein Handy, Wasseraufbereitungstabletten, Feuerzeug

Wörter oder Phrasen, die ich oft verwende: Die Frage sollte man meinen Schülern stellen, die müssen mir ja immer zuhören

Mit 1.000.000 Euro: würde ich häufiger zu fernen Zielen reisen

Daher mein Tipp für die nächsten Lottozahlen: 1,2,3,5,8,13



Frau Sopp

Ihr Geburtsdatum und Sternzeichen:

05.03.1997, Fische 😊

Spitzname(n): Toni

Am AKG seit: Februar 2024

Unterrichtsfach/-fächer: Englisch und Spanisch

Drei Adjektive, mit denen Sie sich beschreiben würden:

aufgeschlossen, herzlich und positiv



Meine Stärken: geduldig und organisiert (mit Chaos)

Meine Schwächen: Ich kann absolut nicht singen, manchmal bin ich zu unkonzentriert und prokrastiniere, dadurch verschwende ich viel Zeit

Held meiner Kindheit: Hannah Montana

Diesem Schülerstereotypen (z.B. Partyqueen/-king, Streber/-in, Lehrerliebling) würde ich mich zuordnen:

Partyqueen und Quasseltante

Früheres Lieblingsfach: Englisch und Spanisch (Wer hätte es gedacht?)

Früheres Hassfach: Mathe

Gewählte Abiturfächer (schriftlich, Colloquium): ich habe Abi in Thüringen gemacht, deswegen ist ein bisschen anders. Geschrieben: Deutsch, Englisch, Biologie. Mündlich: Spanisch, Ethik. Colloquium: Wir mussten eine Seminararbeit schreiben – die habe ich aber nicht eingebracht, weil ich unbedingt Spanisch mündlich machen wollte.

Abiturschnitt: 2,4

Mit 18 Jahren wollte ich... unbedingt ins Ausland. Habe ich dann aber erst mit 20 gemacht, als ich genug Geld gespart habe.

Lieblingsbuch/-film/-eissorte/-farbe/-musikrichtung/-süßigkeit:

The Midnight Library oder The Seven Husband of Evelyn Hugo

Film fällt mir spontan keiner ein – ich schaue nicht so viele Filme, bei Serien ist mein Lieblingsserie "Modern Family", weil sie mich immer zum Lachen bringt.

Meine Lieblingeissorte ändert sich auch öfters, aber ich bin definitiv auf der fruchtig-süßen Seite. Letztes Jahr habe ich sehr gerne das Litschi-Rosen-Eis bei Amorino gegessen oder ganz klassisch Erdbeere (aber nur, wenn es nicht künstlich nach Erdbeeren schmeckt).

Lieblingsfarbe: Ich mag alles, was rosa und lila ist. Wenn etwas diese Farbe hat, dann ist es quasi schon im Einkaufswagen.

Meine Lieblingsmusikrichtung ist wahrscheinlich Pop, ich mag aber auch sehr gerne amerikanischen Hip Hop und Rap. Im Allgemeinen höre ich gerne verschiedene Lieder. Was mich gar nicht interessiert ist Metal.

Süßigkeiten esse ich auch so ziemlich alles gerne. Ich habe neben meinem Studium jahrelang in einem Gummibärgengeschäft gearbeitet, deswegen würde ich sagen, dass ich die am liebsten nasche.

Hobbies: reisen, lesen, Sport (Gym oder Yoga) – leider momentan nicht so die Zeit dafür

Danach bin ich süchtig: puhhh schwierig... ändert sich öfters mal. In Spanien war es z. B. Fanta (deren Fanta hat 8 % Fruchtsaft, schmeckt viieeeel besser)

Schlimmste Eigenschaft: Ich kann manchmal nicht aufhören zu reden

Besonderes Talent: Ich glaube, ich habe keins

Drei Dinge, die ich auf eine einsame Insel mitnehmen würde: mein Handy (ich brauche Musik, TikTok und die Möglichkeit, mit Leuten zu sprechen) - welches hoffentlich Empfang hat und einen unendlichen Akku, eine Matratze (ich liege gerne bequem) und wahrscheinlich etwas zum kreativ Sein, also zum Malen oder Basteln.

Mit 1.000.000 Euro: würde ich mir ein Haus in Spanien am Strand kaufen und ein Haus in Deutschland. Außerdem würde ich mir einen Urlaub durch verschiedene asiatische Länder gönnen, ich möchte unbedingt in einige Länder dort reisen. Und mit dem Rest würde ich Freunden und Familie eine Freude machen, sowie spenden.

Daher mein Tipp für die nächsten Lottozahlen: 13 9 7 61 9 (wie viele Zahlen braucht man denn da überhaupt?)

Tipp für alle Schüler: Fehler sind Helfer – habe keine Angst davor, etwas falsch zu machen.

Wunsch/Wünsche für die Zukunft:

Das Wichtigste im Leben ist Gesundheit.

Deswegen wünsche ich mir das für alle, die ich kenne und mich selbst.

Ansonsten wünsche ich mir, dass ich mein Referendariat gut bestehe und dann irgendwann mal einen festen Wohnort für längere Zeit habe

(In den letzten 3 Jahre habe ich immer für 6 – 9 Monate in verschiedenen Ländern/Städten gewohnt. Ich liebe das und diese Abwechslung tut mir gut, aber ich denke, langsam wäre es schön sich irgendwo niederzulassen und etwas ganz nach dem eigenen Geschmack einzurichten)

Was ich noch sagen wollte:

Ich bin sehr froh und dankbar, an so einen schönen Ort wie Traunstein gekommen zu sein und Teil einer so tollen Schulgemeinschaft zu sein.

Wenn ihr sprechen wollt, dann könnt ihr immer auf mich zukommen. Ich probiere, euch gerne bei Problemen oder Fragen zu helfen (außer sie haben mit Mathe zu tun).

Falls ihr Fragen zu mir habt oder bezüglich Studium (Lehramt, Sprachen) und Auslandsaufenthalte, dann helfe ich euch auch gerne weiter.

Und das wäre auch meine große Empfehlung an alle: Nutzt die Chancen, die euch durch Förderprogramme der EU geboten werden und geht ins Ausland. Dort lernt ihr so viel über euch selbst und ihr werdet dort die schönste Zeit eures Lebens verbringen

Frau Liebl

Name: Amelie Liebl (ehemals Ertl)

Ihr Geburtsdatum und Sternzeichen:

01.12.1993, Schütze

Am AKG seit: Sept. 2023

Unterrichtsfach/-fächer: Englisch und Sport

Drei Adjektive, mit denen Sie sich beschreiben

würden: optimistisch, motivierend, offen

Werd scho!

Hobbies: Tennis, Berggehen, Bouldern, Tanzen, Musizieren

Lieblingsbuch/-film/-eissorte/-farbe/-musikrichtung/-süßigkeit: alle von Martin Suter, Herr der Ringe, Schoko, dunkelrot, Indie, Schoki

Meine Schwächen: Schoko

Held meiner Kindheit: Roger Federer

Diesem Schülerstereotypen (z.B. Partyqueen/-king, Streber/-in, Lehrerliebling) würde ich mich zuordnen: Lehrerliebling

Früheres Lieblingsfach: Sport

Früheres Hassfach: Physik

Gewählte Abiturfächer (schriftlich, Colloquium): schriftlich: Deutsch, Mathe, Geo;

Colloquium: Musik und Englisch

Abiturschnitt: tja...

Mit 18 Jahren wollte ich / bin ich.: nach Neuseeland gereist



Vorbild: Roger Federer

Wörter oder Phrasen, die ich oft verwende:

Oida

Danach bin ich süchtig: Kaffee

Schlimmste Eigenschaft: Überpünktlichkeit

Drei Dinge, die ich auf eine einsame Insel

mitnehmen würde: Wasserfilter, Hängematte und Sonnencreme

Mit 1.000.000 Euro würde ich (wieder): verreisen

Wunsch/Wünsche für die Zukunft: brave Schüler

**Tipps für alle Schüler*innen:
Keine Panik!**

SCHÜLER EXPERIMENTIEREN - JUGEND FORSCHT

Kreativ denken und trotzdem realistisch bleiben, das können nicht viele. Im Wahlfach "Jugend forscht" ist genau das gefragt. Fantasievolles Denken und Umsetzung von Projekten, welche möglichst in den Themenbereichen Physik, Informatik und Technik liegen, werden bei dieser AG von Herrn Pöschl betreut. Kurz vor den Faschingsferien war der Höhepunkt dieser Gruppe: Zwei Fahrten nach Rosenheim zum Finale.

Dieses Jahr war das AKG dort sehr erfolgreich und kam gleich mit mehreren Preisen nach Hause: Elias-Sebastian Jeziorski und Alican Yumusak (5. Klasse) haben verschiedene Flügelmodelle für Flugzeuge gebaut und getestet. Dafür erhielten sie den Sonderpreis Mint Kreativ und dem zweiten Platz.

Carolina Nezlow (10. Klasse) arbeitete im Bereich der erneuerbaren Energien, genauer mit Fotovoltaik und entwickelte eine dem Sonnenstand folgende Solarzelle. Ronny Hromadko und Alexander Zhuchenko (9. Klasse) erfanden eine Boje, die mit einem selbstständig über GPS navigierendem Boot zu Menschen gebracht wird, die Hilfe im Wasser brauchen. Wir gratulieren!

Bereits letztes Jahr reisten die Schüler Alexander Zhuchenko, Ronny Hromadko, Emil Stechl und Christian Behmenburg nach Rosenheim, um ihre Arbeit zu präsentieren. Sie hatten ein kleines selbstgebautes Gewächshaus, und eine digitale Sanduhr dabei. An dem Gewächshaus wurden Versuche durchgeführt, und die Sanduhr, war selbst programmiert. Nach diesem tollen Erlebnis fuhren alle Teilnehmer wieder mit dem Zug zu unserer Schule zurück. Am nächsten Tag sah die Jury sich alle Arbeiten an, hinterfragte und vergab nach dem Mittagessen in der Kantine die Preise. Im letzten Jahr war unsere Schule leider nicht unter den Top drei, doch die Teilnehmer hatten dennoch Freude an ihren Projekten.

Diese beiden Projektstage finden jedes Jahr statt und wer nun Interesse daran bekommen haben sollte, nächstes Jahr daran Teil zunehmen, kann sich an den Betreuer Herr Pöschl wenden.

cb, due



JUGEND DEBATTIERT

DEBATTE MACHT DEN UNTERSCHIED: KLAR DENKEN, FAIR STREITEN

Das Führen von Debatten ist eine fundamentale Voraussetzung für eine funktionierende Demokratie. In unserem Alltag begegnen uns oft Situationen, in denen wir eine Position einnehmen müssen und diese auch vertreten sollen. Seine Meinung zu äußern und diese argumentativ zu unterstützen soll deshalb schon in der Schule vermittelt werden und genau das ist, was „Jugend debattiert“ erreichen will.

Was ist „Jugend debattiert“?

„Jugend debattiert“ ist ein Schülerwettbewerb rund um das Thema Debattieren, welcher bereits seit 22 Jahren existiert. Insgesamt findet er in bis zu 35 Ländern statt. In Deutschland nehmen rund 1.400 Schulen daran teil und seit diesem Schuljahr ist nun auch unsere Schule dabei. Das Ziel des Wettbewerbes ist es, das eigenständige und kritische Denken, das aufmerksame Zuhören, sowie das faire und sachliche Debattieren zu fördern.

Wie läuft der Wettbewerb ab?

Die Teilnahme erfolgt in zwei verschiedenen Altersgruppen, die je nach Schulart variieren können. Bei uns, einem Gymnasium mit G9 sind dies die Altersgruppe I, für die Jahrgangsstufen 8-10, sowie die Altersgruppe II, für die Jahrgangsstufen 11-13.

Der Wettbewerb findet auf verschiedenen Ebenen statt: Von der Schul- geht es über die Regionalebene auf die Landesebene und schließlich zum Bundeswettbewerb. Dort diskutieren jedes Jahr in Berlin erneut wieder die besten Debattant*innen aus ganz Deutschland.



Auf der Schulebene qualifiziert man sich zunächst durch Klassenwettbewerbe, oder einen offenen Schulwettbewerb für das Schulfinale. Die beiden Besten aus jeder Altersgruppe können dann am Regionalwettbewerb teilnehmen, an dem alle Teilnehmenden einer Altersgruppe, auch von anderen Schulen, in zwei Qualifikationsrunden gegeneinander antreten. Die vier Schüler*innen mit den meisten Punkten kommen daraufhin in das Finale. Der erste und zweite Platz qualifizieren sich für den Landeswettbewerb und erhalten ein 3–5-tägiges Debattiertraining für die Vorbereitung auf die nächste Ebene. Damit soll allen die gleiche Chance gegeben werden, die eigenen Fähigkeiten verbessern zu können. Dieser Ablauf erfolgt genauso dann auch auf Landesebene für die Qualifikation zum Bundeswettbewerb.

Was muss man können?

Die Debatte wird von einer Jury nach vier Kriterien bewertet: Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit und Überzeugungskraft. Dies sind in einer Debatte wichtige Aspekte.

Was bekommen die Sieger*innen?

Beim Bundeswettbewerb dürfen die sechs Besten jeder Altersgruppe an der Akademiewoche für Bundessieger *innen teilnehmen und sie werden in das Jugend debattiert-Alumni-Programm aufgenommen. Durch welches man noch viele weitere Möglichkeiten erlangt, über die ihr Euch auf der Website von Jugend debattiert noch weiter informieren könnt.



Die Bundesfinalist*innen beider Altersgruppen des Jahres 2023 stehen gemeinsam auf der Bühne

Wie kann man mitmachen?

Die Teilnahme an dem Wettbewerb ist zwar erst ab der achten Klasse möglich, das Training und die Durchführung kann jedoch schon ab der fünften Klasse innerhalb der Schule stattfinden.

Um die Funktion und den Prozess einer Debatte den Schüler*innen vermitteln zu können, nehmen freiwillige Lehrkräfte an einer Fortbildung teil, die von jedem Land selbst organisiert und durchgeführt wird. Dort lernen sie, das Debattieren im Unterricht einzuführen und methodisch vielfältig einzusetzen. An unserer Schule sind diese Lehrkräfte Herr August, Frau Ortner, Frau Noichl und Herr Schardt, der auch der Schulkoordinator am AKG ist. Damit ist er der wichtigste Ansprechpartner in Bezug auf den Wettbewerb und vor allem verantwortlich für den festgelegten Ablauf von Klassen- und Schulwettbewerb. Außerdem kümmert er sich um die Teilnahme am Regionalwettbewerb und dessen Ausrichtung.

Falls ihr euch also noch mehr darüber informieren wollt und Fragen habt, könnt ihr euch an ihn oder die anderen Lehrkräfte wenden.

ak



JUGEND DEBATTIERT

- DER REGIONALWETTBEWERB LIVE MITERLEBT

Nervös sitzen sie an ihren Tischen auf einer Bühne, in einem Raum voller Menschen, welche aus den verschiedensten Schulen der Region eingetroffen sind. Seit Wochen stellten sie sich schon die Frage, ob sie es überhaupt soweit schaffen würden und nun sind sie endlich hier. Die diesjährigen Finalisten des Regionalwettbewerbs warten auf ihre finale Debatte, welche entscheiden soll, ob sie in das Landesfinale kommen und damit auch die Chance haben, im Bundesfinale zu debattieren oder nicht. Dann geht es los, der Moment ist da, auf den sie sich schon seit Wochen vorbereitet und den ganzen Tag über hingearbeitet haben...

Doch alles von Anfang an:

Es ist Donnerstag, der 22.02.2024 und wieder findet das alljährliche Regionalfinale von „Jugend debattiert“ statt, dieses Jahr im Franz-Marc-Gymnasium (FMG) in Markt Schwaben. Es ist das erste Jahr, in dem das Annette-Kolb-Gymnasium an dem Wettbewerb teilnimmt. Die Kandidat*innen unserer Schule sind Luisa Schwarzenböck (9a) und Sebastian Beer (9c). Mit ihnen angereist sind außerdem Herr August sowie Alexa Bratzdrum und Jana Haupt aus der 9c, um bei der Bewertung als Juror*innen zu fungieren.

Die Stimmung ist aufgereggt

Am FMG angekommen betritt unsere Delegation zunächst die Aula, wo sich bereits eine große Anzahl an Schüler*innen befindet, welche sich an den verteilten Tischen aufgereggt auf ihre anstehenden Debatten vorbereiten. Währenddessen melden sich andere noch an der, von Schüler*innen des Gymnasiums organisierten Rezeption, an oder versuchen den an den Pinnwänden ausgehängten Turnierplan zu entschlüsseln. Die sich überschneidenden Stimmen erzeugen eine Lautstärke im Raum, die nicht zu ignorieren ist.

Nach dem Anmelden geht das AKG-Team zunächst auf die Pinnwände zu, vor denen sich bereits eine große Menge versammelt hat. Beim Betrachten des Plans fällt es Luisa und Sebastian anfangs schwer, unter den vielen Namen ihre eigenen zu finden, doch schließlich wissen sie, wann es für sie ernst wird: Beide müssen jeweils eine Debatte um 14 und 15 Uhr halten, mit Personen, die sie bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht kennen. Das Thema der ersten Debatte lautet für beide „Sollen Jugendliche dazu verpflichtet werden, sich bei der Feuerwehr zu engagieren?“ und das für die zweite Diskussion „Sollen öffentliche Schwimmbäder eine flächendeckende Videoüberwachung einführen?“. Die Fragestellungen von heute hatten alle Teilnehmer*innen bereits vor einiger Zeit erfahren, damit sie sich zuhause ausführlich auf diese vorbereiten konnten. Der Plan verrät unseren Debattierenden und Juror*innen nun aber auch, in welchem Raum sie später sein müssen.



Die letzten Vorbereitungen

Nun gehen sie wieder auf die große Menschenmenge an den Tischen zu und suchen sich einen eigenen. Unter den Schüler*innen herrscht große Aufregung, schließlich haben sie alle weniger als eine Stunde Zeit, um sich auf ihre erste Debatte einzustellen. Während viele versuchen, sich ihre Recherchen noch einmal einzuprägen, gehen andere auf die Suche nach ihren Mitdebattanten, um sich mit diesen noch einmal vor der Diskussion auszutauschen.

Luisa und Sebastian wählen die erste der beiden Optionen, werden jedoch hin und wieder von jemandem gefragt, wie sie heißen und welcher Schule sie angehören.

Einige Augenblicke später gehen die Organisatoren der Veranstaltung auf die, durch Treppen erhöhte Bühne in der Aula, um alle Angereisten zu begrüßen und die Juror*innen darauf aufmerksam zu machen, dass sie sich um 13:30 Uhr für eine Schulung im Theaterraum einfinden sollen.

Ungefähr 15 Minuten vor Debattenbeginn macht sich die Mehrheit der Teilnehmer*innen schließlich auf den Weg zu den Klassenzimmern, die zu Diskussionsräumen umfunktioniert wurden. Dort treffen nach und nach die zugewiesenen Juror*innen und Teilnehmer*innen ein und nehmen an ihren vor den Debattant*innen platzierten Tischen Platz.

Die erste Debatte beginnt

Dann ist es soweit, die Tür schließt sich und die erste Debatte beginnt. Alle vier Personen haben anfangs jeweils zwei Minuten Zeit, ihre Eröffnungsrede zu halten, in welcher sie ihren Vorschlag, Standpunkt und einen kleinen Teil ihrer Argumente anführen können. Daraufhin gibt es einen 15-minütigen Austausch der beiden Positionen, welcher schließlich mit einer jeweils eine Minute langen Schlussrede beendet wird.

Für das erste Thema der Altersstufe I, ob Jugendliche dazu verpflichtet werden sollen, sich bei der freiwilligen Feuerwehr zu engagieren, können viele Pro- und Contra-Argumente vorgebracht werden. Die wichtigsten befürwortenden Argumente sind dabei in den meisten Debatten, dass die sozialen Kompetenzen von Jugendlichen gefördert werden und sie lernen würden, in einem Team zurechtzukommen. Hinzu komme noch, dass ein solches Engagement eine große Spannweite an praktischer Erfahrung biete, welche sich im späteren Leben als durchaus nützlich erweisen könne. Die Gegenseite hingegen kritisiert, dass das bei jungen Personen mit einer hohen Anzahl an Hobbys zu einer zeitlichen Belastung führen würde. Zusätzlich sei die Umsetzung in Bezug auf die große Anzahl an betroffenen Jugendlichen, die wenigen freiwilligen Feuerwehren und das mangelnde Personal nicht möglich.

Im Laufe der Diskussion werden noch weitere spannende Gedanken geäußert, die zu vielen interessanten und intellektuellen Debatten führen.



(1. Debatte in einem der vielen Debattenräume)

Kurz verschnaufen, bevor die zweite Runde startet

Nachdem der letzte Satz der Schlussrede der Contra II Position gefallen ist, ist die erste Debatte nun endlich um. Nervös verlassen die Schüler*innen den Raum, während sich die Juror*innen anhand ihrer Notizen und Kritik besprechen.

Im Flur herrscht große Unruhe, das AKG-Team tauscht sich über die ersten Eindrücke aus: "Ich habe insgesamt ein gutes Gefühl", meint Luisa, "ich habe mich sicher gefühlt während der Debatte." Sebastian ist sich gewisser Fehler bewusst, jedoch trotzdem zufrieden mit seiner Leistung. Nach einer Weile verschwinden immer mehr der Schüler*innen wieder in den Klassenzimmern. Dort bekommen sie ein ausführliches Feedback, in welchem ihnen ihre Stärken und Schwächen klar gemacht, sowie Ratschläge für die Zukunft gegeben werden.

Daraufhin verlassen die Debattant*innen wieder die Zimmer, um ihren nächsten Diskussionsraum zu finden. Der Ablauf der zweiten Debatte verläuft wie die erste, nur mit einem anderen Thema. Bei der Streitfrage, ob an öffentlichen Schwimmbädern eine flächendeckende Videoüberwachung eingeführt werden soll, werden beide Streitpositionen mit guten Argumenten vertreten. Dabei sind die Verhinderung von Straftaten und das bessere Nachverfolgen von Täter*innen bei der Pro-Seite besonders wichtige Aspekte. Die Gegenseite sieht hierbei jedoch große Probleme in Hinsicht auf die Datenschutzregelungen und das Recht auf Privatsphäre. Wie auch bei der ersten Debatte bietet diese Thematik Gelegenheit für einen umfangreichen Austausch von Sichtweisen.

Warten und wieder warten – sind wir im Finale?

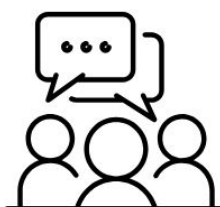
Am Ende dieser Runde verspüren viele Schüler*innen eine große Erleichterung, aber auch Hoffnung: Vielleicht schaffen sie es ja ins Finale. Sebastian zweifelt eher daran: "Ich hätte besser sein können", gibt er zu. Luisa hingegen hat ein gutes Gefühl, wobei sie sich im Klaren ist, dass die zweite Debatte nicht so gut gelungen ist wie die erste. Nach diesen nervenaufreibenden zwei Stunden haben alle nun die Möglichkeit sich am Kiosk kostenlos Brezen zu holen und Kuchen zu kaufen, während nun die Bewertungen von allen Debattant*innen ausgewertet werden, um zu sehen, wer an der finalen Runde teilnehmen darf. Bis es soweit ist, kann man an die frische Luft nach draußen oder in der gefüllten Aula an seinen Tischen bleiben.

Während der Zeit des Wartens, bis die Organisatorin*innen die Regionalsieger*innen verkünden, werden zwei Jugendliche, Ena und Jonas, befragt, wie sie sich vorbereitet haben und was ihre Stärken und Schwächen beim Debattieren sind. Beide bestätigen, viel recherchiert zu haben und das Debattieren gerne zu machen. Außerdem erwähnt Ena vom FMG, dass ihre Stärke die Eröffnungsrede sei, Jonas vom HG Vaterstetten hingegen erklärt, seine Überzeugungskraft sei seine Stärke. "Meine größte Schwäche ist, dass die Aufmerksamkeit während der Debatte oft verloren geht", fügt er an, während Ena sich ein wenig darüber ärgert, dass sie sich recht wenig in die Debatte einbringt.

Finale!

Nun hat das Warten ein Ende. Die Jury bittet vier Jugendliche aus der Sekundarstufe 1 auf die Bühne: Antonia Zimmermann, Maya Mittnacht, Carla Kotulla und: Luisa Schwarzenböck. Das AKG-Team jubelt! Laut den Juror*innen waren sie die Besten in den beiden Debatten zuvor und dürfen im Theaterraum der Schule eine weitere spannende Diskussion führen.

Wieder steigt die Nervosität, Luisa und die anderen drei haben nur noch eine Viertelstunde Zeit, sich auf die Diskussion vorzubereiten. Diese wird, so gut wie es geht, genutzt.





(Kundgebung der Finalisten in der Aula)

Im Theaterraum sitzen Stuhl an Stuhl gereiht schon sehr viele Menschen, vor allem Debattant*innen, die es nicht in das Regionalfinale geschafft haben, aber auch Lehrer*innen des Franz -Marc-Gymnasiums, die darauf warten, dass die vier Jugendlichen, die sich für das Regionalfinale qualifiziert haben, aus dem Vorbereitungsraum kommen und die Diskussion beginnt. Kurz vor dem Start der Debatte halten der Schulleiter, Herr Popp, und Konrad Thees, der das Bundesfinale von Jugend Debattiert 2023 gewonnen hatte, eine Rede. Unter anderem sprechen sie über Sitzungen, bei denen festgestellt wurde, wie wichtig Debatten doch sind. Diese waren auch der Grundbaustein für Jugend Debattiert und dem dazugehörigen Debattierclub „Verein der Landessieger und Freunde von Jugend Debattiert“ (VLFJD).



(ehemaliger Bundesfinale Gewinner Konrad Thees & eine der Organisatorinnen des Regionalwettbewerbs auf der Theaterbühne)

Endlich beginnt die Debatte. Antonia, Maya, Carla und Luisa nehmen ihre Plätze ein. Sie diskutieren über die umstrittene Frage, ob Leistungsdruck im Jugendsportverein abgeschafft werden soll. "Schneller. Höher. Weiter." Das ist die Einleitung von Pro 1, doch nicht nur sie nennt gute Einleitungen und Überleitungen, auch die anderen drei Kandidaten haben sich, laut der Jury, die die vier Jugendlichen am Ende der Diskussion anhand eines festgelegten Punkteschemas bewertet, gut mit dem Thema auseinandergesetzt und beherrschen einen großen Grundwortschatz. Die Debattant*innen brachten tatsächlich viele nachvollziehbare Argumente, wie beispielsweise, dass Spaß im Verein im Vordergrund stehe und Druck nicht auch in der Freizeit eine Rolle spielen sollte. Dem entgegen nannten aber auch Carla und Luisa gute Argumente, die gegen den Verzicht von Leistungsdruck im Jugendsportverein sprechen, wie beispielsweise, dass man aus Misserfolgen lerne und der Ansporn für die Jugendlichen das Gewinnen sei.



Und wieder warten. Wer darf nach München?

Nach Debattenende sinkt die Anspannung deutlich, wie Luisa erzählt. Schon wieder heißt es Warten, bis die nächste Debattenrunde, der besten vier Leute der Sekundarstufe 2 beginnt. Auch das ist eine sehr gute Debatte mit vielen interessanten Argumenten zur Frage: Soll jeder Mensch in Deutschland zum 18. Geburtstag ein Grunderbe erhalten? Nach erneutem Warten im Theaterraum werden dann die Ergebnisse verkündet und Urkunden überreicht. In Sekundarstufe 1 werden vier Plätze festgelegt, den vierten Platz belegt Luisa. Den dritten Platz macht ihre Mitdebattantin, die auch den Standpunkt gegen den Verzicht von Leistungsdruck vertritt. Die Platzierungen 1 und 2 werden von Antonia Zimmermann, HG Vaterstetten und Maya Mittnacht, FMG-Markt Schwaben belegt. Sie dürfen im April zum Landesfinale ins Maximilianeum nach München reisen

Geburtstag ein Grunderbe erhalten? Nach erneutem Warten im Theaterraum werden dann die Ergebnisse verkündet und Urkunden überreicht. In Sekundarstufe 1 werden vier Plätze festgelegt, den vierten Platz belegt Luisa. Den dritten Platz macht ihre Mitdebattantin, die auch den Standpunkt gegen den Verzicht von Leistungsdruck vertritt. Die Platzierungen 1 und 2 werden von Antonia Zimmermann, HG Vaterstetten und Maya Mittnacht, FMG-Markt Schwaben belegt. Sie dürfen im April zum Landesfinale ins Maximilianeum nach München reisen



(Finalisten der Altersgruppe I des Regionalwettbewerbs)

Das AKG-Team ist sehr stolz auf Luisas Leistung und auch sie selbst ist zufrieden. Die letzten Minuten verbringen die Schüler*innen im Theaterraum, um den Organisator*innen dieses Tages bei ihrer Verabschiedung zu lauschen, bevor der Zug zurück nach Traunstein fährt.

ak & sp



EXEMPLARISCHE EMPFEHLUNGEN

Unser Film-Tipp: Wo die Lüge hinfällt

Ein Song, der aktuell sehr beliebt ist, obwohl er schon 2004 veröffentlicht wurde, ist „Unwritten“ von Natasha Bedingfield. Wieder groß wurde er durch den amerikanischen Film „Wo die Lüge Hinfällt“ bzw. „Anyone But You“ in der Originalsprache mit Sydney Sweeney und Glen Powell unter Regie von Will Gluck, der Anfang 2024 in Deutschland in die Kinos kam und den einige sicherlich schon gesehen haben.

Es geht um zwei Erwachsene, die gezwungenermaßen Zeit miteinander verbringen müssen, weil sie beide Trauzeugen auf der Hochzeit ihrer Freundin bzw. Schwester sind, die in der Nähe von Sydney stattfindet. Das Problem dabei: Sie haben sich schon eine Weile davor kennengelernt, sind aber im Schlechten auseinander gegangen, weshalb sie sich jetzt hassen und aufziehen, sobald sie die Möglichkeit dazu haben. Um die Hochzeit für die anderen trotzdem zu einem tollen Erlebnis zu machen, täuschen sie vor, ein Paar zu sein. Aber wie so oft wissen sie bald nicht mehr, welche Gefühle fake sind und welche nicht...

Dieser Film ist für alle, die Rom Coms (Romantic Comedies) mögen. Das Setting am australischen Strand sorgt für Sommer-Gefühle und gute Laune nach dem Verlassen des Kinosaals ist garantiert.



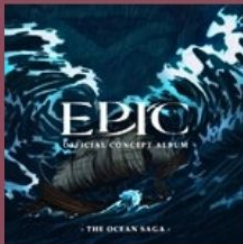


Unser Album-Tipp: LUCID DREAMS

Künstler: Boywithuke

Erschienen am 6. Oktober 2023

Persönliche Song-Favoriten: Before I Die, Blue & Rockstar



Unser Musical-Tipp: EPIC

Für alle griechische Mythologie und Musical Fans empfehlen wir euch „Epic: das Musical“. „Epic“ ist ein Musical, welches sich um die Odyssee handelt und die Hauptfigur Odysseus und seine Crew dabei begleitet ihren Weg nach dem zehn Jahre langen Trojanischen Krieg zurück nach Ithaca, ihrem Zuhause, zu finden.

Dabei treffen sie auf viele mystische Wesen und Götter, von denen viele Großzügig sind, jedoch einige ihnen auch große Schwierigkeiten bereiten.

Der Komponist und Liedtexter des Musicals ist Jorge Rivera-Herrans, welcher versucht Fans regelmäßig auf seinen sozialen Medien auf den neuesten Stand des Prozesses von EPIC zu bringen.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist „Epic“ erst nur ein Concept Album, dauert 2h 16min und besitzt 40 Songs, welche in neun Sagen aufgeteilt sind. Bis jetzt sind bereits vier von neun Sagen erschienen. Die Troy Saga, Cyclops Saga, Ocean Saga und Circe Saga, welche am 14.02.2024 erschien. Die weiteren fünf werden in den nächsten Jahren veröffentlicht werden.



In „Fallen Princess“ von Mona Kasten, einer deutschen Bestsellerautorin, geht es um die siebzehnjährige Zoey, die an die Everfall Academy geht. Ihr Leben wird komplett auf den Kopf gestellt, als sie eines Tages den Tod eines Mitschülers vorraussieht. Statt der Gabe des Heilens, die sie eigentlich von ihrer Mutter erben sollte, ist sie also eine Banshee, eine Todesfee. Sie muss Zweig wechseln und bekommt Dylan Dae Park als Mentor zur Seite gestellt, einen Reaper, der anderen mit einer bloßen Berührung die Seele entreißen kann und Zoey nun dabei helfen soll, mit ihrer neu erweckten Magie

umzugehen. Doch der Tod ihres Mitschülers lässt ihr keine Ruhe, weshalb sie beschließt, den Fall genauer unter die Lupe zu nehmen und dabei einige Geheimnisse aufdeckt. Und als hätte sie neben dem Nachholen des Unterrichtsstoffes und Fall Lösen nichts anderes zu tun, schlägt ihr Herz bei Dylans Anblick immer schneller...

Mir hat das Buch sehr gut gefallen, weil es die perfekte Mischung aus Fantasy, Krimi und Romance ist und es deswegen nicht langweilig wird.

Wer also in eines dieser Genres reinschnuppern will, dem kann ich dieses Buch wärmstens empfehlen! Und die gute Nachricht: Es ist der erste Band von drei!

Unser Buch-Tipp: Fallen Princess – Mona Kasten



Unser Serien-Tipp: Percy Jackson and the Olympians

Wer Disney+ hat und Serien mag, die lustig, traurig und gleichzeitig irgendwie schön sind, ist hier genau richtig! "Percy Jackson and the Olympians" basiert auf der beliebten Jugendbuchreihe von Rick Riordan (auch sehr empfehlenswert!). Mit Walker Scobell, Leah Sava Jeffries und Aryan Simhadri in den Hauptrollen wurde die Serie Ende Dezember 2023 in den USA erstausgestrahlt. Man begleitet den 12-jährigen Percy Jackson dabei, wie er herausfindet, dass er ein Halbgott ist und sich nun mit seinen neuen göttlichen Kräften arrangieren muss. Auf einmal beschuldigt ihn aber der Himmelsgott Zeus, seinen Meisterblitz gestohlen zu haben. Gemeinsam mit seinen Freunden Annabeth und Grover versucht er, die Ordnung auf dem Olymp (also dem "Sitz" der griechischen Götter) wiederherzustellen. Für Mythologie- oder Rick Riordan-Fans ein Muss!

ak, lh

Rätselseite

Suche die Namen der AKG-Lehrkräfte!

In diesem Wörtersalat sind die Nachnamen von 16 Lehrer*innen aus dem AKG versteckt. Acht Stück senkrecht (↓), von oben nach unten und acht Namen waagrecht (→), von links nach rechts. Mal schauen, ob du alle entdecken kannst!

F	I	C	G	Q	I	E	Y	P	R	O	C	K	L	A
L	R	G	P	A	J	T	R	E	I	T	E	R	M	V
U	S	C	H	I	L	L	E	R	W	G	D	E	P	B
G	S	D	I	E	T	E	R	S	B	E	R	G	E	R
M	K	U	Z	A	B	I	U	W	L	E	S	R	M	E
A	H	D	Y	U	N	H	T	E	S	O	T	O	L	A
N	F	O	E	G	R	D	K	C	T	T	A	S	N	H
P	Q	H	Y	U	Q	E	O	I	A	Z	I	C	P	E
M	X	E	P	S	O	I	W	Q	D	T	P	H	J	I
A	T	I	D	T	V	B	S	F	L	O	D	E	R	M
Y	I	D	M	E	N	A	K	G	E	U	E	O	L	T
E	P	N	C	E	L	S	I	Z	R	Y	T	K	Q	C
R	G	S	E	I	T	Z	L	R	J	I	S	X	G	S
D	A	H	A	G	E	N	A	U	E	R	C	L	V	N
C	O	R	E	L	L	O	H	D	E	B	H	E	N	A

Hast du alle Namen gefunden?

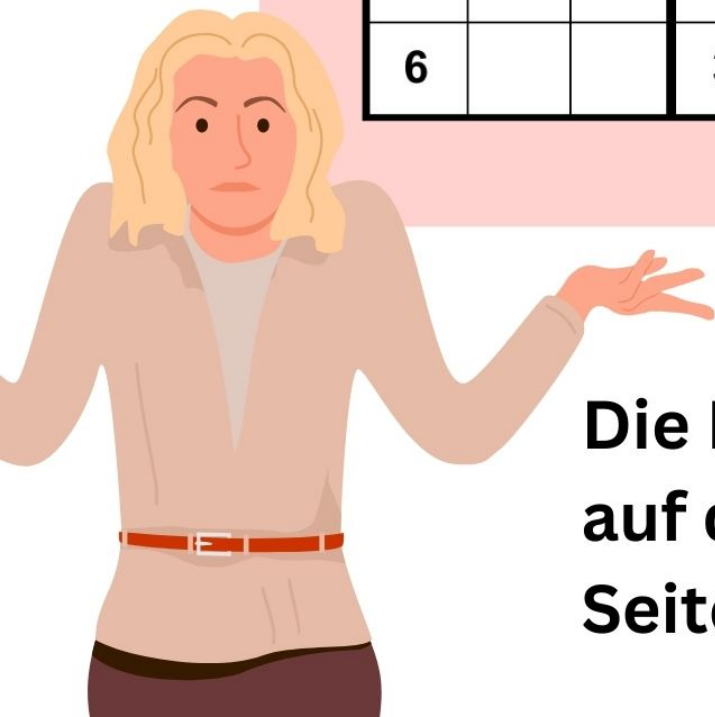


Weiter geht`s!

Sudoku:

Fülle alle Kästchen mit Zahlen von 1-9 aus, aber Achtung! Keine Zahl darf in einem Viereck, in einer Spalte oder Zeile zwei Mal vorkommen!

4	1			6	5			7
		6			7	4	8	
2		7	4	9				6
	6			7		1		
3		1	5				7	2
	9			4	2	3		8
1		8	6				2	9
	2			1	8	6	4	
6			3				1	



**Die Lösung findest du
auf der vorletzten
Seite!**

AKG-MEMES



das_exemplar10 

Wenn man die erste Matheaufgabe in der Schux sieht und jetzt schon keine Ahnung hat



Wenn man beim Kahoot Spielen eine Frage falsch hatte und gefühlte 10 Plätze nach hinten rutscht



Wenn deine Freunde aus der Parallelklasse früher aushaben, aber du nicht



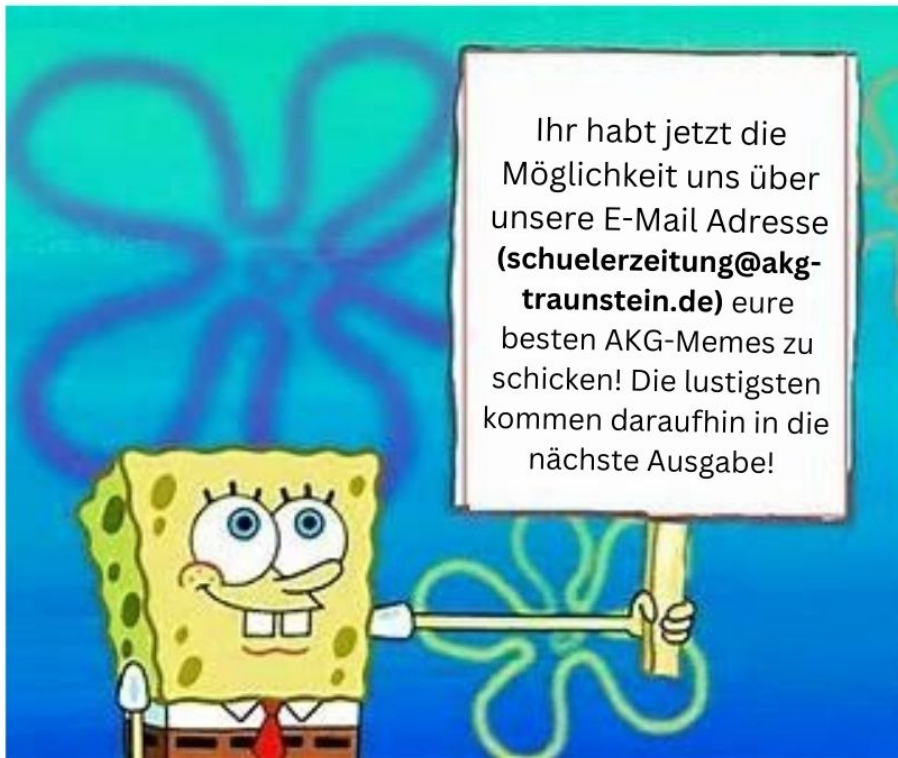
AKG-MEMES



Man hat sein Hassfach
am nächsten Tag



Es fällt doch aus



Lösungen Rätselseite

							P	R	O	C	K			
							R	E	I	T	E	R		
	S	C	H	I	L	L	E	R						
		D	I	E	T	E	R	S	B	E	R	G	E	R
				A			U					R		
				U			T		S			O		
				G			K	T				S		H
		H		U			O	A				C		E
M	E		S			W	D					H		I
A		I		T			S	F	L	O	D	E		M
Y		D					K		E		E			
E							I		R		T			
R		S	E	I	T	Z	L					S		
		H	A	G	E	N	A	U	E	R	C			
C	O	R	E	L	L							H		

Danke fürs
Mitmachen



Alles richtig?



4	1	3	8	6	5	2	9	7
9	5	6	2	3	7	4	8	1
2	8	7	4	9	1	5	3	6
8	6	2	9	7	3	1	5	4
3	4	1	5	8	6	9	7	2
7	9	5	1	4	2	3	6	8
1	3	8	6	5	4	7	2	9
5	2	9	7	1	8	6	4	3
6	7	4	3	2	9	8	1	5

Das Redaktionsteam

AN DER 10. AUSGABE DER SCHÜLERZEITUNG
DES ANNETTE-KOLB-GYMNASIUMS
TRAUNSTEIN
HABEN MITGEARBEITET:

Kürzel:

Lilli Alexander	11c	<i>Design</i>
Christian Behmenburg	7a	<i>cb</i>
Lieselotte Holstein	11c	<i>lh</i>
Christian Julinec	9c	<i>cj</i>
Arta Kelmendi	9d	<i>ak</i>
Marie Lachenmeir	9c	<i>ml</i>
Melanie Öttl	Q12	<i>mö</i>
Sandra Puchta	9d	<i>sp</i>
Birgit Schönebeck	-	<i>bs</i>
Amelie Seidel	10e	<i>Design</i>
Vivien Zoll	11d	<i>Design</i>

Betreuende Lehrkraft: Frau Dürnberger (due)

Die nächste Ausgabe erscheint
voraussichtlich nach den Pfingstferien.
Wir halten euch auf dem
Laufenden und bis bald!

Quellen

Tierversuche:

- <https://utopia.de/ratgeber/tierversuche-so-ist-die-rechtliche-situation-in-deutschland/>
- <https://www.gesetze-im-internet.de/tierschg/BJNR012770972.html#BJNR012770972BJNG000503377>
- <https://www.peta.de/themen/tierversuche-medizin/>
- <https://www.tierschutzbund.de/tiere-themen/tierversuche/affenversuche>
- <https://kanzlei-herfurtner.de/tierversuche-recht/>
- https://www.bfr.bund.de/de/fragen_und_antworten_zu_tierversuchen_alternativmethoden_und_versuchstierzahlen_196366.html
- <https://www.petakids.de/tierversuche>
- <https://www.tierschutzbund.de/tiere-themen/tierversuche/tierversuche-in-kosmetik>
- <https://www.peta.de/themen/tierversuche-definition/>
- <https://www.deine-tierwelt.de/magazin/tierversuche-die-wichtigsten-fragen-und-antworten/>
- <https://www.bmel.de/DE/themen/tiere/tierschutz/versuchstierzahlen2017.html#doc6906bodyText4>
- <https://www.aerzte-gegen-tierversuche.de/de/wissen/tierversuche/statistiken/tierversuchsstatistik>
- https://www.bf3r.de/de/verwendung_von_versuchstieren_im_jahr_2021-309160.html
- <https://kanzlei-herfurtner.de/tierversuche-recht/>
- <https://www.aerzte-gegen-tierversuche.de/de/sonstige/10-beispiele-fuer-tierversuche-aus-dem-uke#8>
- <https://www.aerzte-gegen-tierversuche.de/de/wissen/tierversuche/statistiken/tierversuchsstatistik>
- https://tierschutz.com/app/uploads/2023/10/01_julika_fitzi_dt.pdf
- https://www.aerzte-gegen-tierversuche.de/images/themen/statistiken/grafik_tierarten_in_tierversuchen.jpg
- https://www.deine-tierwelt.de/magazin/wp-content/uploads/sites/7/2019/10/Affe_Gefesselt_Infusion_LPT2019-1024x683.jpg

SeaWatch

- <https://sea-watch.org>

Jugend debattiert:

- <https://www.jugend-debattiert.de>
 - <https://www.jugend-debattiert.de/faq>
 - <https://www.jugend-debattiert.de/wettbewerb>
 - https://www.jugend-debattiert.de/fileadmin/_processed_/1/3/csm_JuD2023_1062023_1178_43d1cffdf1.jpg
 - https://www.jugend-debattiert.de/fileadmin/_processed_/7/8/csm_JuD2023_1062023_3622_d8863a39f1.jpg Jugend debattiert
- Reportage: http://franz-marc-gymnasium.info/wp-content/uploads/2024/02/ebe_24_02_28_debatte.pdf <https://phoenix.franz-marc-gymnasium.info/jugend-debattiert-regionalfinale/>



Migration und die EU:

- https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/promoting-our-european-way-life/statistics-migration-europe_de
- https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2022/10/SVR_Jahresgutachten_2020-1.pdf
- <https://www.amnesty.de/informieren/amnesty-journal/europa-aussengrenzen-griechenland-tuerkei-migration-eu-politik-flucht- asyl-das-signal-ist-bleibt-fort>
- <https://mare-liberum.org/de/pushback-report-2020/#:~:text=2020%20hat%20die%20Zahl%20der,als%20ein%20Pushback%20pro%20Tag>
- <https://mediendienst-integration.de/migration/flucht-asyl/eu-asylpolitik.html>
- <https://open.spotify.com/episode/631vF2gb2pw1mzvO828my?si=Qa35GYXJSialO5m-mRyO7g>
- <https://www.deutschlandfunk.de/eu-asylrechtsreform-flucht-migration-europa-100.html>
- <https://www.welthungerhilfe.de/informieren/themen/klimawandel/klimafluechtlinge-klimawandel-und-migration>
- <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/merz-asylbewerber-zahnarzt-100.html>
- <https://mediendienst-integration.de/integration/arbeitsmarkt.html#:~:text=Die%20Armutsgef%C3%A4hrdungsquote%20lag%20im%20Jahr,Armutsgef%C3%A4hrdungsquote%202019%20nach%20Migrationshintergrund%2C%20Link>
- <https://mediendienst-integration.de/integration/arbeitsmarkt.html#:~:text=Die%20Armutsgef%C3%A4hrdungsquote%20lag%20im%20Jahr,Armutsgef%C3%A4hrdungsquote%202019%20nach%20Migrationshintergrund%2C%20Link>
- <https://www.hrw.org/news/2022/06/07/violence-and-pushbacks-poland-belarus-border>
- https://www.europarl.europa.eu/infographic/asylum-migration/index_de.html#filter=2022-uk

Im Vergleich-bayerisches und irisches Schulsystem:

- [https://www.news4teachers.de/2022/11/internationaler-vergleich-fast-ein-viertel-der-schueler-in-deutschland-erreicht-die-mindeststandards-nicht-mehr-als-in-russland/#:~:text=Deutschland%20belegt%20mit%20einer%20Quote,\(34%2C2%20Prozent\)](https://www.news4teachers.de/2022/11/internationaler-vergleich-fast-ein-viertel-der-schueler-in-deutschland-erreicht-die-mindeststandards-nicht-mehr-als-in-russland/#:~:text=Deutschland%20belegt%20mit%20einer%20Quote,(34%2C2%20Prozent))
- <https://deutsches-schulportal.de/bildungswesen/die-zehn-wichtigsten-ergebnisse-der-pisa-studie/>
- [https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/lehremangel-umfrage-100.html#:~:text=Wie%20das%20Redaktionsnetzwerk%20Deutschland%20\(RND,um%202.125%20unbesetzte%20Stellen%20gestiegen](https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/lehremangel-umfrage-100.html#:~:text=Wie%20das%20Redaktionsnetzwerk%20Deutschland%20(RND,um%202.125%20unbesetzte%20Stellen%20gestiegen)
- <https://www.schueleraustausch.info/ratgeber/das-irische-schulsystem/>
- <https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0272443>
- <https://www.uni-bayreuth.de/pressemitteilung/Leistungstests-Schule>
- <https://www.dak.de/dak/bundesthemen/fast-jeder-dritte-schueler-hat-schlafstoerungen-2090982.html#/>
- https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Studien/Adipositas_Monitoring/Verhalten/HTML_Themenblatt_Schlaf.html

Exemplarische Empfehlungen:

- https://www.luebbe.de/lyx/buecher/romantische-fantasy/fallen-princess/id_10267831
- https://www.kino-zeit.de/film-kritiken-trailer-streaming/wo-die-luege-hinfaellt-2023?_gl=1*maz8oh*_up*MQ..*_ga*MTA1MjcxDMDg2MS4xNzA5NjYwODkz*_ga_SJRH0T0MDS*MTcwOTY2MDg5Mi4xLjEuMTcwOTY2MDkwOC4wLjAuMA
- <https://www.kino.de/serie/percy-jackson/news/percy-jackson-die-serie-episodenguide-stream-cast-alle-folgen-ab-sofort-auf-disney-plus/>
- <https://open.spotify.com/episode/631vF2gb2pw1mzvO828my?si=Qa35GYXJSialO5m-mRyO7g&nd=1&dlsi=2504d12f75b3492e>

Das
Exemplar

R o m a n



v o n

Annette
Kolb

S. Fischer Verlag Berlin.